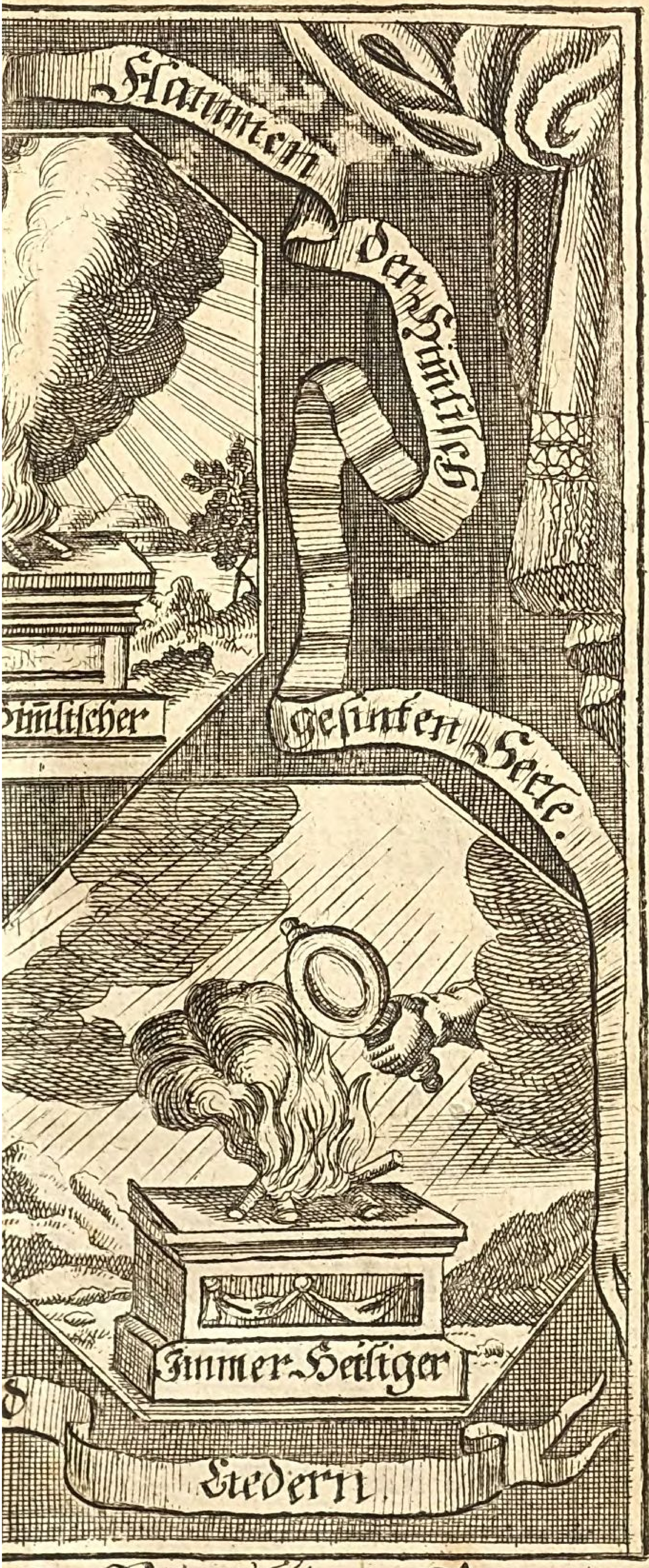

Augustin Vogel.

THUM DER STADT

Heilige Flam̄en

Der

Himmlisch-gesinnten Seele,

In andächtigen

Gebet- und Liedern

angezündet,

Nunmehro zum zehenden mahl

ausgefertiget von

Benjamin Schmolken,

Archi-Diac. bey der Evangel. Für-
stenth. Kirche zur Schweidnitz.

Mit Kön. und Chur-Fürstl. Sächsis.
PRIVILEGIO.

Leipzig,

Zu finden bey Friedrich Lanckischens Erben.

ANNO 1726.

HUM DER STADT AUGSBURG

Der

GOTT

und

Ihm

Wohlbekannten, Wohlthätigen

Hand,

überreichet
abermals
dieſe wenige Blätter,
der
in ſeinem
Gebet und Dienſten
BeStändige.

Heiliges Kind GOttes!

DIese zehende Auflage meiner Lieder würde ich selbst einen Uberflußnennen, wenn nicht das offtere Begehren vieler andächtigen Hertzen solchen zu rechtfertigen suchte. Ich bin vergnügt, wann ich andern mit dem dienen kan, was ich manchmahl zu meinem eigenen Troste aufgesetzet. Viel kleine Flammen machen auch ein Opffer, und also wirst du dir die kleine Vermehrung nicht mißfallen lassen. Gebete und Lieder gehören auf einen Altar. Nun hat der andächtige Kern-Beter bißher mancherley Sprachen gelernet, was Wunder, daß er auch hier zum Poeten worden ist. Das meiste dieser Arbeit geschahe, als ich noch müßiger war, und zwar einem vornehmen Freunde zu Liebe, der in so gebundener Art sein Gedächtniß desto mehr daran zu binden meynte. Nach der Zeit hat dieses Reim-Gebete auch noch seine Liebhaber gefunden, die

mich

310
16 310

mich zu dessen Fortsetzung veranlasset. So gut ist es gerathen, als es die Materie zulassen wollen, an die ich mich möglichst binden müssen. Du hast deine ungebundene Freyheit, dich dessen zu bedienen. Mein Absehen ist kein anders, als den süssen Kern des unvergleichlichen Autoris dir auch in meinen Opffer-Schalen vorzusetzen. Die Ehre ist GOttes, und der Nutzen deine, wenn die Flammen deiner Andacht auch hierdurch aufgemuntert werden. Es bleibet doch ein Vorschmack des Himmels, wenn wir uns in andächtigen Liedern üben. Ich wünsche dir bey dieser zehenden Uberreichung einen rechten Himmel in dein Hertz. Diesen aber wirst du allezeit haben, wenn du mit deinem GOTT vergnügt bist. Dessen Gnade und Liebe sey befohlen.

B. S.

Bitte, wider alles Böse.

HErr, mein Hort, mein Schutz, mein GOtt, ach wie viel sind meiner Feinde!
Darum wend ich mich zu dir, als zu meinem besten Freunde;
Siehe meinen grossen Jammer, und mein vieles Elend an,
Sey nach deiner grossen Güte mir mit Gnaden zugethan.
Mein Erretter rette mich, wenn mir Hülff und Trost verschwinden;
Mein Erlöser löse mich, wenn mich Sünden-Bande binden;
Halte mich, du mein Erhalter; starcker Schutz, bewahre mich;
Hüte, schütze, guter Hirte, ich verlasse mich auf dich.
Hilff, wenn niemand helffen kan, und die Angst mich gar will tödten;
Helffer, der alleine hilfft, hilff aus allen meinen Nöthen;
Hilff mir heute, hilff mir morgen, hilff mir aus und hilff mir ein;
Hilff mir HErr, so lang ich lebe, so wird mir geholffen seyn.

VAter, schliesse mich nicht aus von
dem Erbtheil deiner Kinder,
Rechne mich, mein GOtt, doch nicht
unter die verkehrten Sünder,
Unter der Gottlosen Hauffen, die
des Himmels sich verzeihn,
Unter deines Zorns Gefässe, welche
gantz verworffen seyn.

JESU, laß dein Blut für mich
nicht umsonste seyn vergossen,
Laß die milden Wunden nicht so ver-
gebens seyn geflossen,
Laß nicht ohne Krafft dein Leiden,
ohne Würckung deine Pein,
Ohne Nutzen Tod und Sterben,
und dein Auferstehen seyn;
Sondern reiß die Seele los aus den
schnöden Sünden-Stricken,
Reiß sie aus des Todes Hand, aus des
Satans Mord und Tücken,
Mach sie aus des Teufels Klauen,
und der Höllen Rachen los;
HErr geh doch nicht ins Gerichte
mit mir armen Erden-Kloß!

WErther Geist, verlaß mich nicht,
weiche nimmer aus dem Her-
tzen;
Sey mein Rath, mein Trieb, mein
Licht, sey mein Trost in allen
Schmertzen;

Denn

Denn nichts weiß ich, nichts ver-
steh ich, nichts vermag ich ohne
dich,
Gib mir Wollen und Vollbringen,
innerlich und äusserlich.

DU Drey-Einig grosser GOTT,
halte mich in rechtem Glauben,
Laß durch keinen Irrthum nicht deiner
Wahrheit mich berauben;
Daß mich nicht Verfolgung schre-
cket, oder sonst die Welt ver-
führt,
Und mein Hertz um zeitlichs We-
sen gar das Ewige verliert.

Schaff, daß meine Gottesfurcht
nicht aus Heucheley nur gehe,
Und mein Glaube nicht im Wahn oder
Menschen-Werck bestehe;
Laß mein Kirchgehn nicht Ge-
wohnheit, meine Frömmigkeit
nicht Schein,
Mein Gebeth nicht sonder Andacht,
und die Liebe laulicht seyn.

ACh bewahr vor Sicherheit und für
gantz verkehrtem Sinne,
Daß ich wider Wissen nicht Böses lob
und liebgewinne,
Meine Fehler kleine schätze, deine
Warnung schlag in Wind,
Ja mich gar der Boßheit rühme,
und darinn mein Ende find.

TReib aus meinem Hertzen aus, Hochmuth, Trotz und andre Sünden,
Laß bey mir nicht Eigen-Sinn und Verwegenheit sich finden;
Daß mein Hertz sich nicht erhebe, besser sich als andre hält,
Nicht zuviel vertraut auf Gaben, und sich selbsten wohlgefällt.
Lasse mich Gewalt und Ehr ja zum Mißbrauch nicht bewegen,
Nicht nach hohen Dingen stehn, nicht in fremde Sachen legen;
Daß ich nicht aus Ubermuthe etwas thue, das zu schwer.
Oder dich um etwas bitte, das mir gar nicht nützlich wär.

DIe Gedancken die nicht rein, hilff mir aus dem Sinne schlagen,
Laß der schändlichen Begier mich mit allem Ernst entsagen;
Gib, daß ich den bösen Lüsten in dem Fleische widersteh,
Die unnützen Worte meide, und der Laster müßig geh.

LAsse ferne von mir seyn: Fluchen Schweren, Lügen, Trügen,
Heucheln, Schmeicheln, Lästerung, Feindschafft, Hader, Zanck und Kriegen,

Un-

Unzucht, unverschämtes Hertze,
Fressen, Sauffen, Müßiggang,
Und was sonst vor deinen Augen
lauter Greuel, Sünd und
Stanck,
Kehr aus meinem Hertzen aus, mit
der Busse scharffen Besen,
Fleisches-Lust und Augen-Lust, auch
der Welt hoffärtigs Wesen;
Die Verachtung deines Wortes,
Geitz und Ungerechtigkeit,
Falschheit, Mißgunst, Eigen-Liebe,
treib von meiner Seelen weit.

Laß die gantze Lebens-Zeit mich nicht
eitler Sinnen werden;
Im Gemüth nicht liederlich; frech
im Worten und Geberden;
Stoltz in Kleidung und im Her-
tzen, sicher weil das Glücke
währt;
Uppig in den guten Tagen; lieder-
lich, wenn GOtt beschehrt.

Gib, daß ich den Nächsten nicht
bey und neben mir vernichte,
Und des Nachbars guten Ruff durch
kein übles Urtheil richte:
Die Unschuldigen nicht ärgre,
Fromme nicht beleidige,
Ja die Armen nicht verachte, und
dem Schwachen widersteh.

Laß mich die Gefallenen nicht verspotten, nicht verlachen,
Und aus der Elenden Noth nicht ein Hohngelächter machen;
Gib, daß ich niemanden schade mit Betrug und Heucheley,
Und mit Worten oder Wercken keinem Menschen schädlich sey.

Zähme du mein Fleisch und Blut, dämpff in mir den bösen Willen,
Wehr dem Satan, der sich zeigt bald mit Locken, bald mit Brüllen,
Auch der Welt und ihren Greueln steure, HErr, mit deiner Macht,
Daß mein Hertz durch ihre Lüste nicht zum Falle werde bracht.

So es aber ja geschicht, daß ich, HErr, aus Schwachheit fehle,
Oder, leyder! wissentlich Böses vor das Gute wähle;
Ach so handle, wenn ich irre, nicht nach der Gerechtigkeit,
Straff mich nicht in deinem Zorne, wenn mir meine Sünde leid:
Züchtige mich nicht im Grimm, wenn ich dich beleidigt habe,
Sondern wasch durch Christi Blut meine Sünden-Schulden abe,

Und

Und verschone mein in Gnaden,
weil du, HErr, barmhertzig
bist,
Und auch deine Vater-Treue so
groß als du selber, ist

Schlage mich mit Blindheit nicht,
daß ich nicht verwegen wandle,
Auch nicht irr in meinem Thun, auch
nicht unbeständig handle;
Lasse meinen Rath nicht fehlen, den
Beruff nicht läßig seyn,
Auch nicht so zu schanden werden,
daß sich meine Feinde freun.

WEnd auch alles Ubel ab, und behüte, HErr, in Gnaden
Meinen Namen vor dem Schimpff,
meine Nahrung vor dem Schaden.
Mein Vermögen vor den Dieben, meine Wohnung vor der
Glut,
Vor dem Sturm und Ungewitter,
auch vor aller Feinde Wuth.
Mach den Leib von Kranckheit frey,
und mein Hertze von Beschwerden,
Laß mein Auge nicht betrübt, und mein
Ohr erschrecket werden,
Treibe fern von meiner Ehe Widerwärtigkeit und Noth,

Und behüte du mein Leben für dem
bösen schnellen Tod.

VAter nimm mich nicht hinweg in
der Helffte meiner Jahre,
Daß ich auch der Meinen Tod nie-
mals vor der Zeit erfahre;
Laß mich nicht kranck und gebrech-
lich, sam oder elend seyn,
Nicht verzagt in bittrer Armuth,
oder sonst in Schmach und
Pein.
Gib, daß ich nicht Fremden darff ei-
nige Beschwerung geben,
Oder sonsten in der Noth andrer Leute
Gnade leben;
Daß ich die ums Brod nicht bitte,
welche meine Feinde sind,
Noch an Orten Hülffe suche, wo ich
kein Erbarmen find.

SO dein Vater-Wille schafft, mich
mit Creutze zu belegen,
So laß mich die Züchtigung ja zum
Murren nicht bewegen,
Nicht im Leiden ungedultig, und
verzagt in Trübsal stehn,
Oder gar an dir verzweiffeln, wenn
die Angst nicht will vergehn.

SEy mein starcker Schirm und
Schutz gegen allen meinen
Feinden,

Und

Und bewahre treuster Freund, mich vor allen falschen Freunden;
Schaff mir Recht, wenn sie verleumden, in Verfolgung deck mich zu,
Mache nichts aus ihrem Rathe, wenn sie fluchen, seegne Du.

UNd wenn endlich Drangsal gnug hier von mir ist ausgestanden,
So entbinde mich, mein GOTT, von den harten Elends-Banden;
Führ mich aus der Nacht zum Lichte, von der Welt zum Himmel ein,
So werd ich von allem Ubel auf einmal erlöset seyn.

Gebet
Um alles Gute.

GOTT, von grosser Macht und Treue, ohne dem wir gar nichts haben,
Geber aller Mildigkeit, Brunnqvell aller guten Gaben,
HErr, der alles hat erschaffen, der auch alles noch erhält,
Du gewaltiger Regierer dieser gantzen weiten Welt;

Schau in dieser Stunde kömmt mein
Gebet, dich zu erweichen,
Als ein Schwacher zu der Krafft, als
ein Armer zu dem Reichen,
Als ein Trauriger zum Troste, vol-
ler Seuffzer, voll Begier,
Als ein Kind zu seinem Vater, also
komm ich, HErr, zu dir.
JEsus Name, JEsus Wort, sein Be-
fehlen, sein Verheissen,
Machen solche Freudigkeit mich vor
deinen Thron zu reisen,
Daß ich alles von dir bitte, was nur
ie zu bitten gilt,
Und was du von deinem Kinde
selbst gebeten haben wilt.

GIb mir nur, was ich bedarff, was
du einen Segen nennest.
Gib mir wenig, gib mir viel, wie du es
vor gut erkennest,
Gib mir, HErr, nach deinen Wil-
len, der mein Bestes stets be-
schließt,
Gib mir, HErr, nicht diß und jenes,
sondern was mir selig ist.
Sey du heut und allezeit, weil ich die-
ses Elend baue,
Mein GOTT, der mir Hülffe thut,
und mein Hort, auf den ich
traue,

Sey

Sey mein Licht auf meinen Wegen, sey mein Trost in Bangigkeit,
Sey mir alles, und in allem, meine Lust in Lieb und Leid.

HErr GOTT Vater lasse mich deine Weißheit stets regieren,
Deine Gnad erhalte mich, laß mich deine Liebe spüren,
Gib Barmhertzigkeit zum Troste, stärck mich durch Gerechtigkeit,
Deine Wahrheit sey zum Schirmen, deine Macht zum Schutz bereit.

HEyland, JESU GOTTES Sohn, laß die Menschheit meine Freude,
Deine Lehre meinen Weg, deine Worte meine Weide,
Deine Heiligkeit mein Fürbild, deine Demuth meinen Schein,
Und dein so gedultigs Hertze meinen Leidens-Spiegel seyn.
Laß in deiner Schmach mich Ruhm, Heyl in deiner Unschuld haben,
Dein Gehorsam müsse mich mit Gerechtigkeit begaben,
Mach mir deinen Tod zum Leben, und dein Auffstehn zum Panier,

Deine Himmelfahrt zur Hoffnung,
dein Gericht zur Himmels-
Thür.

GEist der Gnaden sey mein Trost;
ach bekehre, hier sind Sünden!
Ach erwecke, hier ist Schlaff; wasche,
hier ist Koth zu finden;
Ich bin todt, mach mich lebendig,
sey mir Irrenden die Bahn,
Und bereite mich zum Leben, wo ich
ewig leben kan.
Gib ein Licht in dem Verstand, heilige
du meinen Willen,
Die Begierden mache zahm, deinen
Willen zu erfüllen,
Stärcke selbsten mein Vermögen,
welches voller Schwachheit ist,
Und gib, daß mein Sinn nichts
anders, als was selig ist, er-
kiest.

HEilige Dreyfaltigkeit, sey und
bleib in meinem Hertzen,
Schrecke mich durch dein Gesetz, laß
mich nicht mit Gnade scher-
tzen,
Tröst auch meine Seele wieder
durch das Evangelium,
Unterweise mich im Worte, welches
sey mein Eigenthum;

Auf

Auf daß ich die Sünd erkenn, deinen Zorn darob empfinde,
Für der Höllen Macht erschreck, und mich zu der Busse finde:
Aber auch an JEsum glaube, seines Todes mich erfreu,
Meinen Wandel besser führe, und ein Kind des Lebens sey.

RUste mich mit allem aus, was du selbst wilst von mir haben,
Und erfülle Hertz und Sinn mit den rechten Gnaden-Gaben;
Lasse mich im Geiste brünstig, in der Hoffnung frölich seyn,
Pflantz mir Willigkeit in Demuth, Heiligkeit in Andacht ein.
Laß mich emsig im Gebet, eifrig in der Liebe werden,
Mach mich fertig und geschickt zum Gehorsam hier auf Erden;
Schaff, daß meine Furcht nicht Knechtisch, sondern Kindlich für dir steht,
Und mein gantzes Thun und Tichten immer nach dem Himmel geht.

GJb mir Lust zu deinem Wort, daß mein Hertz davon genese,
Lehre, baue, bessre mich, wenn ich in der Bibel lese,

Wenn ich nach der Kirchen gehe,
so bereite mich gar wohl,
Und erleuchte Hertz und Ohren,
wenn ich Predigt hören soll.
Wenn ich bete, höre mich; wenn ich
singe, gib mir Freude;
Wenn ich beichte, beßre mich: und
geh ich zur Seelen-Weide
Deines theuren Abendmahles vol-
ler Durst und Hunger hin,
Ach so gieb, daß ich auch würdig als
ein Gast zugegen bin.

LAsse mich, o Vater, seyn rein und
lauter in Gedancken,
Lasse meine Worte nie von der klaren
Wahrheit wancken;
Gib Verschwiegenheit im Reden,
und in allen Thaten Treu,
Daß ich schamhafft in Geberden,
und in Sitten züchtig sey.
Schaff, daß ich zu aller Zeit mäßig sey
in meiner Freude,
Wohlbescheiden in dem Zorn, unver-
zagt bey allem Leide,
Fleißig in den Amts-Geschäfften, in
der Arbeit ohn Verdruß,
Daß Vernunfft bey allen Wercken
einen Ausschlag geben muß.

GIb mir einen solchen Sinn, wel-
cher deinen Geist verstehe,

Daß

Daß ich mich zu aller Zeit selbst erkenn
und in mich gehe,
Klüglich handle, tüglich wandle,
red und frage mit Bedacht,
Und mein Urtheil auch das Gute
von dem Bösen käntlich macht.

UNd vor allem wollest du, meiner
Liebe Wachsthum segnen.
Daß ich meinem Nächsten mag mit
Gerechtigkeit begegnen,
Was ich soll, ihm willig gebe, und
ihm thu, was ihm gehört,
Lasse, was er hat und gönne, wann
das Seine sich vermehrt.
Laß mein Hertz barmhertzig seyn und
die Hand bereit zum geben,
Den Verlaßnen mich zum Schutz,
Irrenden zum Rathe leben,
Die Unwissenden zu lehren, die
Betrübten zu erfreun,
Armen, Fallenden und Schwa-
chen, Hülffe, Stärck und Trost
zu seyn.

SChaff, daß ich versöhnlich sey, und
auch meine Feinde liebe,
Die mir fluchen segene, die mich hassen,
nicht betrübe,
Die Verfolger speise, träncke, thue,
was da wohlgefält,

Und

Und das Böse stets mit Gutem
dem Beleidiger vergelt.

Laß mich gegen jedermann meiner
Schuldigkeit befleissen,
Ehrerbietung gegen die, welche GOt-
tes Diener heissen,
Unterthänig und gehorsam gegen
meine Obrigkeit,
Und verträglich bey den Nach-
barn, wie mir dein Befehl ge-
beut.

Gib, daß ich den Höhern mag in be-
liebter Demuth weichen,
Freundlich gegen Niedrige, dienst-
hafft gegen meines gleichen,
Danckbar gegen alle Wohlthat, ge-
gen alle Freunde treu,
Mit den Frölichen auch frölich, mit
Betrübten traurig sey.

WEil es auch gefährlich ist in der
argen Welt zu wandeln,
So regiere mich mein GOtt, in Ge-
sellschafft wohl zu handeln;
Lerne mich die Bösen meiden, führ
mich zu den Frommen hin,
Daß ich etwas Gutes lerne, andern
selbst erbaulich bin.

GJb mir ein vergnügtes Hertz, und
so viel von deinem Seegen,
Als ich hier ertragen kan, ja verleih
mir allerwegen

Guten

Guten Muth und kluge Sinnen,
auch dabey gesunden Leib,
Was mir will die Ruhe stöhren,
das verhindre und vertreib.
Was du mir gegeben hast, das erhalt
durch deine Güte,
Mein Gedächtniß stärck in mir, lege
Krafft in mein Gemüthe.
Ach bewahre meine Glieder, friste
meine Lebens-Zeit,
Solt ich auch ins Alter treten, o so
sey von mir nicht weit.

SEgene mir Speiß und Tranck;
segne was ich red und thue;
Segne nach der sauren Müh auch des
Nachtes meine Ruhe;
Wache Wächter, wenn ich schlaffe,
laß mich zeitig munter seyn,
Und den gantzen Lebens-Wechsel
mir zum besten stets gedeyn.

GEh ich aus, so führe mich: geh
ich ein, so gehe mitte;
Wenn ich reise, leite mich; decke mich
in meiner Hütte;
Und stell deinen guten Engel um
und bey und neben mir,
Daß ich Salomonis Starcken
stets zu meiner Seiten führ.

SEtze mich in einen Stand, da ich
deinen Ruhm vermehre,

Ist

Ist es Zeit, erhebe mich, ist mirs gut, so gib mir Ehre,
Doch so viel nur als mir dienet, und als ich ertragen kan,
Daß ich auch dabey der Demuth immer bleibe zugethan.

LAsse mich mein Amtes-Werck mit Bedacht und Fleisse machen,
Zu der Arbeit gib mir Lust, und Verstand zu allen Sachen;
Lasse Rath und That gelingen, gib mir Glück und auch Gewinn,
Daß ich, so viel immer möglich, überall beliebet bin.

MAche meinen Ehestand hier zum Himmel auf der Erden,
Laß der Liebe täglich mehr, mehr auch deines Seegens werden:
Meinen Ehschatz, meine Kinder, schleuß in deine Armen ein,
So wird unser Bette grünend, unser Leben frölich seyn.

SEgne meinen Vorrath auch, daß ich nicht darff Mangel leiden,
Meinen Mund zu sättigen, meine Blösse zu bekleiden,
Vor die Meinigen zu sorgen, und die Armen zu erfreun,
Ja laß es zu deiner Ehre treulich angewendet seyn.

Weil

WEil auch nichts in dieser Welt
ohne Beystand zu bereiten,
Gib mir bey den Obern Gunst, Lieb
und Huld bey allen Leuten,
Daß es nie an guten Gönnern, und
an treuen Freunden fehlt,
Und ich Rath und Hülffe finde,
wenn mich Noth und Mangel
quält.

ENdlich werd ich als ein Christ ohne
Creutz nicht können leben,
Drum verleihe mir Gedult, wenn sich
Trübsal will erheben:
Demuth wenn sie mich verachten;
Sanfftmuth wenn ich leiden
muß,
Und Zufriedenheit bey allen, was
mir bringet Uberdruß.
Tröste mich, wenn ich betrübt; nimm
mich auf, wenn ich verlassen;
Stärcke mich, wenn ich bin schwach;
liebe mich, wenn sie mich hassen;
Hilff zu recht, wenn ich geirret; so
was nicht zu ändern ist,
So entschlage mich des Kummers,
welcher nur das Hertze frist.

UNd zuletzt sey auch mein Artzt,
wenn sich Kranckheit eingefun-
den,
Lindre, mindre meinen Schmertz, heile
die geschlagnen Wunden,
Segne

Seegne die gebrauchten Mittel, richte meine Schwachheit auf,
Wenn es gut ist, hilff mir wieder, und verlängre meinen Lauff.
Soll es aber gar nicht seyn, und ich hier nicht länger leben,
Wollest du mir nur fein bald ein vernünfftigs Ende geben.
Mach es, HERR, nach deinem Willen, denn du weist am besten wol,
Wie ich selig, wie ich frölich, wie ich ruhig sterben soll.

Fürbitte
Für alle Menschen.

GOTT, der du vor langer Zeit deinem Lande Gnad erzeiget,
Und dein Ohr zu dem Gebet deiner Kinder hast geneiget,
Nimm die Bitte meines Mundes auch itzund genädig an,
Daß ich auch für andre Christen was erhörlichs beten kan.

ACh regiere, schütz, erhalt, führ und mehr die kleine Heerde
Deiner armen Christenheit, daß sie nicht zerstreuet werde;

Lasse

Lasse nie auf unsre Cantzel falsche
Lehr und Lehrer gehn,
Unsre Kirchen, unsre Schulen, ferne von Verwüstung stehn.
Laß in unserer Gemein keine Spaltung uns entrüsten,
Unsere Versammelung durch kein Aergerniß verwüsten,
Setze der Verfolgung Gräntzen, halt den Glaubens-Feinden ein,
Wehr den Türcken, widerstehe allen andern Ketzereyn;
Gib, daß deines Namens Ehr mächtig ausgebreitet werde;

SEy den Irrenden ein Licht, bringe sie zu deiner Heerde,
Schon der Sünder, und verzeihe denen die da Busse thun,
Doch vertilg auch die Verächter, welche nicht von Sünden ruhn.

SChenck uns solche Prediger, welche rein in ihrem Lehren,
Wohlgeschickt im Predigen, und auch deutlich im Erklären,
Eifrig, wenn sie uns vermahnen, muthig, wenns zum Straffen geht,
Derer Trost in lauter Geiste und Erbaulichkeit besteht.

Lasse

Lasse sie im Amte treu, heilig in dem
Wandel leben,
Einig und verträglich seyn, und ein
gut Exempel geben;
Gib zu ihrer Arbeit Segen, daß
sie ungekränckt geschicht,
Und kein einiger mit Seuffzen sein
beschwertes Amt verricht.

Allen Kirchen-Kindern gib Ohren,
die andächtig hören;
Augen, die erleuchtet sind; Lippen, die
dein Lob vermehren;
Sinnen, die Gehorsam leisten;
Hertzen, voller Sünden-Leid;
Seelen, voller Lieb und Glauben;
Hände voll Gerechtigkeit.
Ach verleih, daß hier bey uns, gleich wie
auf der gantzen Erde,
Deines Namens Heiligung recht mit
Ernst befördert werde,
Daß die Wohlfahrt deiner Kir-
chen stets zur Besserung gedey,
Die Vermehrung deines Reiches
aber unaufhörlich sey.

Starcker GOTT, nimm auch in
Schutz unser Regiment und
Wesen,
Allen Käysern, Königen, die zu Für-
sten sind erlesen,

Allen

Allen Räthen und Regenten gib
des Davids Frömmigkeit,
Kluge Weißheit Salomonis,
und des Simsons Hertz im
Streit.
Schaffe, daß sie treu gesinnt für ge-
meine Wohlfahrt wachen,
Und vor deiner Kirchen Heyl, sich
beständig Sorge machen,
Ihren Unterthanen gnädig, mit
den Nachbarn einig sind,
Siegreich wider ihre Feinde, daß
sie niemand überwind.
Pflantz in die Gewaltigen Friedens-
liebende Gedancken,
Halt der Edlen Hertz und Sinn in
denn wahren Tugend-Schran-
cken,
Laß die Räthe heilsam rathen, daß
der Ausgang sie erfreut,
Gib Gerechtigkeit den Richtern,
aber auch Barmhertzigkeit;
Daß bey uns und überall, Güte, Treu
und Ehre wohnet,
Daß das Böse wird bestrafft, und
das Gute wohl belohnet,
Daß dem Ubel wird gesteuert, und
was löblich ist, besteht,
Auch ein jeder nach Gewissen treu
in seinem Amte geht.

Laß

LAß der Unterthanen Hertz ihre Pflicht auch wohl bedencken,
Daß sie ihrer Obrigkeit Ehre, Furcht und Liebe schencken;
Daß sie den Gesetzen folgen, und wenn du es haben wilt,
Gut und Blut und alles wagen, wenn es deinem Worte gilt.

GIb, daß unser Vaterland stets in gutem Flore bleibe,
Und ein ieder sein Gewerck ohne Hindernisse treibe;
Segne Handel, fördre Wandel, baue selbst den Acker an,
Und beschere dienlich Wetter, daß man frölich erndten kan.

LAß die gantze Christenheit nicht aus deinem Schutze weichen,
Und behüt für Pestilentz oder andern bösen Seuchen;
Laß auch Krieg und Blutvergiessen ferne von den Gräntzen stehn,
Und was sonsten Unruh machet, gnädiglich vorüber gehn.
So wir aber alles diß mit den Sünden wohl verdienen,
Ach so laß dich JESU Blut wiederum mit uns versühnen;
Schone diner armen Schaafe schon der kleinen Kinderlein,
Und

Und laß doch nicht den Gerechten
gleichwie den Gottlosen seyn.
In der Pest sey unser Artzt, sättige
bey theuren Zeiten,
Und beschütze Gut und Blut, wenn
uns will der Feind bestreiten;
Segne die gerechten Waffen, und
vernimm der Armen Flehn,
Daß wir bald den lieben Frieden
wiederum geschlossen sehn.

BEneden den Haus-Stand auch
mit viel reichen Seegens-Gü-
tern,
Und verleih genädiglich allen Vä-
tern, allen Müttern,
Einigkeit in ihrer Ehe, in der Nah-
rung Nutz und Frucht,
Und was sie vor allen wünschen,
Freude von der Kinder-Zucht.
Schenck den Kindern deinen Geist,
daß sie auch sich ziehen lassen,
In Gehorsam, Lieb und Furcht ihrer
Eltern Lehren fassen,
In der Demuth ehrerböthig, und
im Hertzen danckbar seyn,
Und sich also auch des Seegens ih-
rer Eltern reichlich freun.

GIb der Herrschafft in dem
Dienst auch ein redliches Ge-
sinde,

Daß bey allen Aug und Ohr zum Gehorsam sich verbinde,
Daß Verschwiegenheit und Treue in dem Mund und Händen sey,
Steh auch ihnen mit Gesundheit und vergnügter Seele bey.

UNd in Summa: Lasse dir alle Menschen seyn befohlen,
Die dir alle wohl bekannt, deren Noth dir nicht verholen.
Hör die Beter: nähr die Armen; speise die im Hunger schreyn:
Träncke die im Durste ruffen: kleide die da nackend seyn.
Ziehe mit den Reisenden; und beschirme die Verjagten;
Löse die Gefangenen; tröste die mit Angst geplagten:
Warte, heile doch die Krancken, nimm dich der Gesunden an,
Daß man dich an allen Orten einen Helffer nennen kan.
Sey der Schwangern Krafft und Schutz, der Gebährenden Entbinder,
Nähre du die Säugenden, pflege selbst der kleinen Kinder,
Führ die Jugend, trag die Alten, sey der Armen Witwen Rath,

Der

Der Verlaßnen Wäysen Vater,
wenn sonst niemand Sorge
hat.
Mache du die Schwachen starck,
wenn sie wie die Hirschen le-
cken;
Laß die Angefochtenen nicht in der
Versuchung stecken;
Und erbarm dich aller derer, die in
Todes-Nöthen seyn,
Führe sie in sanffter Stille durch
den Tod zum Himmel ein.

UNd zuletzte will ich dir auch in dei-
nen Schooß hinlegen
Alle die mir sind verwandt, hier und
dar und allerwegen,
Eltern, Brüder oder Schwe-
stern, {Mann / Weib} und Kind,
und wer sie seyn.
Schleuß sie, HErr, in deinen Ar-
men alle zur Bewahrung ein.
Treib bey ihnen alles ab, was man
nur mag übel nennen;
Theil bey ihnen alles aus, was man
kan vor gut erkennen:
Leite sie mit deinem Geiste fort und
fort auf ebner Bahn:
Schreib auch ihnen ihre Wohl-
that tausendfach zum See-
gen an.

Meine Feinde muß ich auch bey den
Freunden nicht vergessen,
Diesen wollest Du, mein GOTT,
nicht mit gleichem Masse mes-
sen;
Ach verzeihe den Verfolgern, mei-
ne Lästerer bekehr,
Und erleuchte meine Neider, mach
ihr Hertz von Falschheit leer.
Endlich bring uns allzumahl in das
auserwehlte Leben,
Daß wir dort dir insgesamt Lob und
Preiß und Ehre geben;
Wenn wir werden vor Gerichte
allzugleich versammlet stehn,
JESU, hilff, daß von uns allen
keiner mag verlohren gehn!

Dancksagung
Für alles, was wir haben.

Ewiger, gerechter GOTT, dessen
Weißheit unergründlich,
Dessen Gnade groß und reich, dessen
Liebe hoch verbindlich,
Dessen Güte sonder Ende, dessen
Langmuth ohne Ziel,
Dessen Wahrheit rein und lauter,
dessen Treue täglich viel.

HErr,

HERR, du liebst Barmhertzigkeit, welche niemals gnung zu preisen,
HERR, du übst Gerechtigkeit, die sich herrlich kan erweisen;
Und wie ist so unbegreifflich deiner Allmacht Wunder-That,
Die nebst Güte, Treu und Liebe mich so hoch verbunden hat.

Ich erkenne, grosser HERR, daß ich dir mit nichts zu gleichen;
Muß nicht meine Niedrigkeit deiner grossen Hoheit weichen?
Mich hat Nichtigkeit versencket, dich Vortrefflichkeit erhöht,
Mein' Unwürdigkeit erstaunet über deiner Majestät.

Du bist alles, ich bin nichts; Du bist heilig, ich voll Sünden;
Du voll Weisheit, da bey mir lauter Thorheit ist zu finden;
Ich bin schwach, du voller Stärcke; ich bin arm, und du bist reich;
Und so kan ich gar nichts nennen, welches deiner Wohlthat gleich.

Wunderlich sind deine Werck, schröcklich bist du, wenn du dräuest:

Mächtig, wenn du straffen wilst:
gnädig, wenn du Schuld verzeihest;
Wahrhafft bist du im Verheissen;
mäßig in der Züchtigung;
Deine Lieb ist über alles, und in allen reich genung.
Deine Liebe, die fürwahr höher als
des Himmels Weite,
Tieffer als das tieffe Meer, breiter
als der Erden Breite;
Deine Liebe muß ich preisen, als
von welcher alles rührt,
Was mein Leib und meine Seele
Gutes um und an sich führt.

ICh bin deine Creatur, ich dein Bild,
und du mein Schöpffer;
Ich dein Knecht, und du mein HErr;
ich dein Thon, und du mein
Töpffer;
Ich dein Kind, und du mein Vater; alles hab ich HERR, von
dir,
Daß ich auch ein Schuldner heisse
vor die Wohlthat für und für.
O so sey von mir gelobt, Vater, dem
mein Hertz vertrauet,
Daß du diese Welt aus nichts uns zu
Liebe hast erbauet,

Ja

Ja daß du mich selbst erschaffen,
da ich nichts gewesen bin,
Nimm dafür du grosser Schöpffer
meinen Danck zum Opffer hin.
Du hast mir dein Ebenbild und gesunden Leib geschencket;
Eine Seele hast du mir, die vernünfftig, eingesencket;
Und durch ehrliche Geburt wunderlich ans Licht gebracht,
Auch im Schoosse deiner Kirche
deinen Kindern gleich gemacht.

DEine Liebe sey gepreist, daß, da
alles war verlohren,
Du samt allen Menschen mich doch
zum Leben auserkohren;
Aus Erbarmen den Gefallnen deinen liebsten Sohn geschickt,
Der den Himmel aufgeschlossen,
und der Höllen uns entrückt.
Habe Danck, du GOttes-Sohn, daß
du in der Menschen Orden
Unser Bruder, unser Freund, unser
Heyl und Mittler worden:
Habe Danck mein Seeligmacher,
süssester Immanuel,
Du mein trautester Erlöser, du
mein reicher Gnaden-Quell.
Sey gepreist, Holdseligster, Allerfreundlichster voll Güte,

Du mein allermildester, allertreuster
von Gemüthe,
Du mein allerliebster JEsu, du
mein alles was ich will,
Sey geliebet, sey gelobet, deiner
Lieb und Treu ist viel.
Habe Danck, daß du ein Mensch uns
zu gute wollen werden;
Habe Danck für Lehr und That, für
die Angst und die Beschwer-
den,
Für dein Spott, für Striem und
Wunden, für Creutz, Leiden
Tod und Pein,
Auferstehn und Himmelfahren, und
was sonst mag tröstlich seyn.
Ach das Evangelium macht das Hertze
voller Freude,
Und was du mir zugesagt, tröstet mich
in allem Leide,
Ach wie heilsam sind die Wunden,
ach wie kräfftig ist dein Blut,
Und wie theuer die Erlösung, die
vor uns Erfüllung thut.
Habe Danck noch tausendmahl, daß
du GOttes Rath erwogen,
Daß du mich mit GOtt versöhnt aus
der Höllen hast gezogen,

Daß du mir in meiner Tauffe
GOTTes Kindschafft hast geschenckt,
Und mich mit dem Liebes-Mahle
offt gespeiset und getränckt;

GEist des Trostes in der Noth, ich
erscheine hier mit Beten,
Lob und Ehre, Danck und Preiß sollen vor dein Antlitz treten.
Von dir hab ich alles Gute, was
ich dencke, red und thu,
Du giebst Wollen und Vollbringen, schickest mich zum Leben zu.
Eh ichs thue, ruffst du mir; ja du
wartest, biß ichs thue;
Hilffst mir, daß ichs thuen kan; giebst
im Thuen Stärck und Ruhe;
Deine Gaben sind sehr milde, und
dein reicher Trost erfreut:
Die Gemeinschafft deiner Güter ist
voll Krafft und Süßigkeit.
Sey gepreiset, daß du mich aus der
Finsterniß gerissen,
Durch das Evangelium deinen Ruff
mich lassen wissen,
Durch die Tauffe neu gebohren,
mich Unwissenden gelehrt,
Mein unreines Hertz geheiligt,
und mit neuer Krafft geehrt.

Daß ich nun ein neuer Mensch im
getaufften Christen-Orden,
Deiner wahren Kirchen Glied, GOt-
tes Kind und Erbe worden;
Und dein Zeugniß meinem Geiste
die gewisse Hoffnung giebt,
Daß mich GOtt in seinem Sohne
als sein Eigenthum geliebt.

HEilige Dreyfaltigkeit, sey von al-
len hoch gepriesen
Für das Gute, welches Du uns an
Leib und Seel erwiesen,
Reine Lehr bey Kirch und Schu-
len, Fried und Ruh im Re-
giment,
Guten Flor in allen Ständen hast
du uns ja zugewendt.
Unser liebes Vaterland hat dein
Schild so wohl bedecket,
Daß uns weder Krieg noch Streit,
weder Rauch noch Mord er-
schrecket,
Hungers-Noth und theuren Zei-
ten hast Du auch bißher ge-
wehrt,
Pestilentz und ander Ubel von uns
gnädig abgekehrt.

DEine Treu, o GOtt, ist es, daß
wir nicht gar aufgehöret,

Dei-

Deine Sonne scheinet noch alle Morgen ungestöret,
Du giebst früh und spaten Regen Wachsthum nach des Landes Noth,
Alle Jahre Saat und Erndte, alle Tage täglich Brod.

Ach mein GOtt, was hab ich doch Danck genung in meinem Munde?
Du hast mich von Jugend auf biß auf diesen Tag und Stunde
Wol recht mächtiglich erhalten, und recht gnädiglich regiert,
Ja recht väterlich versorget, und recht wunderlich geführt.
Manche Sünden, manchen Fall hast du von mir abgetrieben;
Manches Unglück und Gefahr ist von mir zurücke blieben;
Manchen Kummer, Angst und Sorgen, manche Widerwärtigkeit
Hat dein Schutz und deine Hülffe als wie leichten Wind zerstreut.
Wenn ich kranck gewesen bin, hat mich deine Hand verbunden;
Wenn ich in der Irre gieng, so hast du mich wiederfunden;
Wenn ich auch gesündigt hatte, trugest du Gedult mit mir,

Und wenn ich zu frech geworden,
beugeſt du die Ruthe für.
Meine Buſſe haſt du ſtets mit Vergebung angeſehen,
Mein Gebet iſt keine Zeit unerhört von mir geſchehen,
Wenn ich etwas fürgenommen,
traf ich dich mit Seegen an,
Und wenn andre mich gehindert,
war es dennoch wohl gethan.

In der Kindheit haſt du mich als ein ſchwaches Kind geführet,
In der Jugend haſt du mich auch durch deinen Geiſt regieret,
Solt ich nun bis in das Alter mit viel ſauren Schritten gehn,
Wirſt du auch, o meine Stärcke, in der Schwachheit bey mir ſtehn.
Deine Hülffe hat mir auch manchen Förderer beſcheret,
Und auch manchen guten Freund in der Fremde mir gewähret,
Ja du haſt an allen Orten ſolche Hertzen zugewandt,
Daß ich überall mein Bleiben und auch mein Genügen fand.
Darum ſey von mir gelobt und geprëiſt mit meinem Munde,

Für

Für die Zeit, und für das Jahr, für
den Tag und für die Stunde,
Ja in diesem Augenblicke, den du
mich erleben läst,
Rühm ich deinen grossen Namen,
und lob ihn aufs allerbest;
Sey gepreiset für die Ruh, die du mir
des Nachts verleihest,
Für die Krafft, mit welcher du in der
Arbeit mich erfreuest,
Für das Leben und Gesundheit, für
den Rath und für die That,
Und für einen jeden Bissen, den
mein Mund zu essen hat.

SEy gelobet für den Stand, drein
du mich, mein GOtt, gesetzet,
Für die Ehre, für das Glück, welches
mich bißher ergetzet,
Für die Mittel, die du täglich mir
noch zugeworffen hast,
Und für allen andern Seegen, wel-
chen meine Hand gefast.
Nimm auch, Vater, meinen Danck
für den treuen Ehegatten
Den du mir hast zugeführt, und uns
unter deinen Schatten
So genädiglich versorget, und mit
Seegen angesehn,
Daß die Zucht bey unsern Kindern
dir zu Ehren ist geschehn.

Endlich muß ich dir, mein GOtt, auch für alles Creutze dancken,
Daß mich deine Züchtigung in den engen Trübsals-Schrancken
Manchmal wunderlich geführet, aber auch stets dargethan,
Daß die Trübsal denen Frommen nur zum besten dienen kan.

ACh wie viel sind hier und da jetzt in diesem Augenblicke
Noch viel elender als ich, in viel grössern Ungelücke,
In viel bittrer Noth und Armuth, mehr verlassen und betrübt,
Daß ihr Auge nichts als Thränen, und das Hertz nur Seuffzen giebt.
Ach so sey von mir gerühmt, daß du mich vor vielen andern
Ob ich es gleich nicht verdient, noch auf Rosen lässest wandern:
Habe Danck, daß du diß alles mir noch zu erkennen giebst,
Und mein Hertz und meine Zunge in dergleichen Dancken übst.

MEine Seele soll dein Lob, deinen Ruhm mein Geist vermehren,

Mund

Mund und Hertze sollen dich durch
mein gantzes Leben ehren,
Lobt ihr Engel, lobt den HErren,
preiset ihn, ihr Heiligen;
Laßt ihr Heyden, laßt ihr Völcker,
Lob und Danck die Menge
sehn.
Ehre sey, GOTT Vater, dir, den ich
meinen Schöpffer nenne,
Ehre sey dir, GOtt dem Sohn, den
ich als Erlöser kenne,
Ehre sey dir Geist der Gnaden, der
mich heilig hat bereit;
Dir sey ewigs Halleluja, Heilige
Dreyfaltigkeit.

Mor-

Morgen-Gebet.

Dancksagung.

HEilige Dreyfaltigkeit, ich steh auf in Deinem Namen,
Vater, Sohn und Heilger Geist, sprich zu meinen Seufftzern Amen.
Diese Nacht ist nun vergangen, und der Tag giebt uns sein Licht;
Werde munter, mein Gemüthe, und gedenck an deine Pflicht.
Grosser Schöpffer dieser Welt, Du allein bist groß zu nennen,
Weil dich Erd und Himmel nur als den rechten Meister kennen.
Beydes Licht und Finsternisse, Zeit und Stunden, Tag und Nacht
Hast du uns zu Nutz erschaffen, und in Ordnung auch gebracht.
O wie leichte wär es doch die vergangne Nacht geschehen,
Daß ich meine letzte Nacht und den Todes-Schlaff gesehen,

Daß

Daß sich niemand von den Meinen
plötzlich aus der Welt gemacht,
Oder sonsten böse Leute mich in Un-
fall hätten bracht.
Aber du, mein Wächter, hast mich mit
Hülff und Schutz umgeben,
Daß mein weniges noch da, und die
Meinigen noch leben:
Ja daß ich noch selbst vorhanden,
das kömmt alles, HErr, von dir;
Du schreibst alle meine Tage mir
in deinem Buche für.
Darum ehr ich deine Macht, darum
rühm ich deine Güte,
Weiser, starcker, treuer GOTT, dich
erhebet mein Gemüthe;
Sey gepreist für alles Gute, das
mich diese Nacht erfreut,
Daß du auch mein gestrigs Beten
mit Erhörung benedeyt.
Du hast mir vergnügten Schlaff und
gantz sichre Ruh gegeben,
Du hast mich gesund erweckt, lässest
mich den Tag erleben,
Deine liebe Sonne scheinen, und
die Meinen wieder sehn,
Das ist alles aus Genaden, HErr,
von dir allein geschehn.
Habe Danck, daß du von mir so viel
Böses abgetrieben.

Un-

Unter deiner Augen-Wacht bin ich
unversehrt geblieben;
Unter deiner Hände Schirmen
fand ich ungestöhrte Ruh:
Unter deiner Engel Beystand schloß
ich sanfft die Augen zu.
Da mich Finsterniß umfieng, muste
mich dein Licht umfassen;
Deine Huld verließ mich nicht, ob
gleich Menschen mich verlas-
sen;
Da ich von mir selbst nichts wuste,
war ich dir doch wohl bewust;
Da ich gleichsam todt gelegen, leb-
test du in meiner Brust.

Mächtig hast du mich beschützt, daß
mich Sünde nicht beflecket;
Daß kein Schrecken, kein Verlust,
keine Kranckheit mich erwecket:
Gnädig hast du mich beschirmet,
daß des Satans seine List
Und der bösen Menschen Tücke
gantz zu Schanden worden ist.
Diese Morgen-Stunde soll aller dei-
ner Wohlthat dencken,

Und ein danckbarliches Hertz vor so
viele Treue schencken,
Die du mir Zeit meines Lebens aus
der treuen Vater-Hand,

Ob ich es gleich nicht verdienet,
doch so reichlich zugewandt.
Wie du mich erschaffen hast, da ich
vormals nichts gewesen;
Wie du mich erlöset hast, da ich doch
zum Zorn erlesen;
Wie du ferner mich geheiligt, da
ich war verkehrt im Sinn,
Und mich biß auf heut erhalten,
da ichs doch nicht würdig bin.
Alles, alles ist von dir und aus dei-
nem Schooß genommen,
Weil ich diesen Morgen nun alles neu
geschenckt bekommen,
Und auch selber gantz von neuem
gleichsam lebend worden bin,
Ach so nimm zu einem Opffer alles
was ich habe, hin.
Ich will heut und allezeit dich beken-
nen, an dich dencken,
Liebe, Lob und Ehren-Preiß dir mit
Mund und Hertzen schencken.
Seel und Leib, und was ich habe,
stehet dir zu Dienst bereit,
Ich will deine Güte rühmen hier
und dort in Ewigkeit.

Bitte.

Siehe, mein GOtt, dieser Tag ist
nun abermal erblicket,

Und du weist, daß jeden Tag seine
neue Plage drücket;
Ja du weist, daß ich noch sündlich,
dürfftig und beladen sey,
Und mein Elend, wie du kennest,
wird auch alle Morgen neu.
Drum so lasse diesen Tag deine Güte
nicht verschwinden.
Straff mich nicht, verwirff mich
nicht, und verlaß mich nicht in
Sünden.
Hilff, daß auch der Feind der Seelen
keine Macht an mir erhält,
Und mit seinen Höllen-Stricken
mich nicht gar zu Boden fällt.
Ach vergib, wenn ich mein Hertz schnöden
Lüsten eingeräumet,
Wann ich sündliches gedacht, wann
mir schändliches geträumet,
Meine Lagerstatt beflecket, mein
Gewissen sehr verletzt,
Meinem Nächsten nachgestellet,
und mich wider dich gesetzt.
Frommer GOTT, verhänge nicht,
daß der Tag, der mir erschienen,
Als ein unglückselger Tag mir zum
Falle möge dienen,
Deine Gnade zu verschertzen, in
verstocktem Sinn zu gehn,

Und

Und also von deinem Himmel ewiglich getrennt zu stehn.
Der du Vater bist des Lichts, ach erwecke mein Gewissen,
Daß es diesen Tag nicht schläfft, weil die Augen wachen müssen:
Laß mich heute nichts verkehrtes dencken, reden, oder thun,
Deinen Zorn und mein Verderben nicht für meiner Thüre ruhn.
Laß die Macht der Finsterniß mit der Nacht sich von mir kehren;
Laß mich nicht mein Brod umsonst nur mit Müßiggehn verzehren:
Hilff, daß ich den Tag nicht brauche wie ein Kind der Finsterniß,
Noch das Licht von deiner Sonne meinen Sünden scheinen müß.
Faulheit, Unbedachtsamkeit und unordentliches Wesen
Heisse ferne von mir seyn. Was du mir zu thun erlesen,
Laß mich ungehindert schaffen, daß ich diesen gantzen Tag
In Geschäfften des Berufs keine Trägheit zeigen mag.
Hilff, daß ich nichts unterlaß, nichts vergesse, nichts verschiebe,
Nichts zur Unzeit nehme für, oder sonst Versäumniß liebe;

Daß die Nacht nicht wird zum
Tage, und der Tag zur Nacht
gemacht,
Noch mein Leib durch schnödes
Sorgen für der Zeit ins Grab
gebracht.
Treib durch deinen Schutz von mir
böse Menschen, böse Thiere;
Laß nicht zu, daß mich mein Gang
auf Verführungs-Wege führe,
Daß ich nicht Gesellschafft finde,
die auf mein Verderben sieht,
Oder sonsten wohin gehe, da mein
Ungelücke blüht.
Soll ich endlich diesen Tag noch auf
Erden überleben,
Wollest du in Fried und Ruh einen
Feyerabend geben,
Daß ich alsdenn nicht gekränckter
und betrübter schlaffen geh,
Als ich ietzt an diesem Morgen,
HErr, für deinen Augen steh.
Und in Summa; Nimm hinweg al-
les was mich sonst betrübet,
Hinder alles gnädiglich, was mir et-
wan Schaden giebet.
Soll der Tag mein letzter heissen,
o so steh mir endlich bey,
Daß mein Ende nicht unselig, und
mein Tod nicht böse sey.

Gebet.

Gebet.

Vater, dessen Gůt und Treu alle
Morgen neugebohren,
Hör auch jetzund mein Gebet mit
Genadenreichen Ohren;
Gib mir, HERR, nach deinem
Willen, was ich diesen gantzen
Tag
Beydes in dem Christenthume, als
im Leben, brauchen mag,
Friste meine Lebens-Zeit und bewahre
mein Gesichte,
Gib den Gliedern neue Krafft, mach
es im Verstande lichte,
Und erhalte die Gesundheit, mache
mich geschickt dazu,
Daß ich, was du mir befohlen, und
was dir gefällig, thu;
Gib, daß ich im Lichte Licht, dein Er-
känntniß mag erblicken;
Deine Gnade můsse mich, wie ei
Morgen-Thau erquicken;
Hilff, daß ich mit meinen Kleid
JEsum CHristum an m
zieh,
Und als wie ein Kind des Lich
in dem Guten mich bemůh.
Laß Gedancken, Wort und We
gegen GOTT und Mensch
spůren,

Go

Gottesfurcht und Erbarkeit, und was
sonst vor Gaben zieren;
Gib, daß ich gerecht, treu, redlich,
klug, bescheiden, nüchtern sey,
Und mich deines jüngsten Tages
stets bey gutem Wandel freu.
O HERR JESU, sey bey mir, ich
will alle meine Sachen,
Was ich dencke, red und thu, nur in
deinem Namen machen:
Mache du den Anfang frölich, stehe
mir mit Seegen bey,
Das das Mittel ungehindert und
das Ende glücklich sey.
Gib mir Kräffte, dem Beruff wohl
und treulich fürzustehen;
Laß die Tages-Stunden mich recht
vertheilen, wohl begehen;
Gib Gelegenheit zu würcken das,
was deines Namens Ehr,
Andrer Wohlfahrt, wie auch mei-
nen und der Meinen Nutz ver-
mehr.
Ist mirs gut, so laß den Tag enden,
wie er angehoben.
Gib mir heut mein täglich Brod, se-
gene mein Thun von oben;
Mache leicht, was schwer; und
ändre, was Gefahr erwecken
mag,

Daß

Daß ich auch an diesem Tage mit
Gedult die Last ertrag.
Heilige Dreyfaltigkeit, dir ergeb ich
bester massen,
Leib und Seele, Haab und Gut;
Wissen, Wollen, Thun und
Lassen,
Reden, Schweigen, Gehen, Ste-
hen, Sitzen, Liegen, Aus und
Ein,
Ja mein Leben und mein Ster-
ben, laß dir, HERR, befoh-
len seyn.
Wie du mich versorgen wilst, stell ich
gantz in dein Gefallen.
Laß mich heut und auch hinfort nur in
deiner Gnade wallen,
Gib mir deinen guten Engel, daß
er mich begleitet führ;
Von dem Morgen biß zum
Abend sey und bleibe stets bey
mir.
O GOtt Vater, deine Macht schütze
mich zu allen Zeiten;
Deine Weißheit, o GOTT Sohn,
führe mich auf allen Seiten;
Deine Krafft, du Geist der Gna-
den, halte mich in aller Noth;
Führe mich in Tod und Leben, dein
ist Leben und auch Tod.

Nun HErr, seegne { deinen Knecht / deine Magd } und behüte mich vor Schaden!
HErr, erleucht dein Angesicht über mich mit Licht und Gnaden;
HErr erhebe du dein Antlitz auf dein Kind, und steh mir bey,
Daß dein Friede heut und immer und auch ewig bey mir sey!

Fürbitte.

Lieber Vater, frommer GOTT, du läst nicht allein den Deinen,
Sondern auch der bösen Schaar deine Gnaden-Sonne scheinen:
Ach erbarm dich allerbeyder, daß kein Mensch auf diesen Tag
Weder zeitlich hier, noch ewig sein Verderben finden mag.
Laß in aller Christenheit dir mit Ernst und Eifer dienen;
Laß in allem Regiment Rath und That zum Friede grünen;
Laß in allen andern Häusern etwas nützliches gedeyn,
Und den Tag bey allen heilig dir allein zu Ehren seyn.

Hör

Hör die Frommen, welche dir iezt ein
Morgen-Opffer schencken.
Den Boßhafftigen verzeih, die an kein
Gebete dencken,
Sondern in den Tag hin leben, ohne
Furcht und ohne Scheu,
Als ob ihnen nur zur Sünde Licht
und Zeit geschaffen sey.
Führe wohl die Reisenden, die iezt auf
die Strasse müssen:
Sorge vor die Dürfftigen, die noch
keine Speisse wissen;
Gib Gelegenheit zur Arbeit dem,
der was verdienen will;
Setz auch eines ieden Plage ihr be-
stimmtes Maaß und Ziel.
Laß getreulich iederman sein befohlnes
Werck vollbringen,
Was er thun und schaffen will, das laß
alles wohl gelingen.
Nimm diejenigen in Obacht, derer
Arbeit voll Gefahr,
Und stell endlich auch den Mü-
den nach der Last Erquickung
dar.
Endlich, HERR, befehl ich auch alle
Menschen deiner Güte,
{ Weib und Kinder, / Eltern, Brüder, } und wer
sonst an Geblüt und an Ge-
müthe

Mir verwandt und auch verbunden, so bekannt als unbekannt,
Auch die Feinde mit den Freunden nimm in deine Gnaden-Hand.
Leite die nach deinem Rath, die sich heut zu mir gesellen,
Stehe mir und ihnen bey, daß uns nichts vermag zu fällen,
Alle deine Creaturen laß in deinem Schutze seyn;
Und so bitt ich nur noch dieses: Sprich ein gnädigs Amen drein!

Abend-Gebet.

Dancksagung.

WErde munter mein Gemüth, eh der Leib zur Ruh sich wendet,
Dieser Tag ist nun dahin, und die Arbeit auch vollendet.
Jetzund kommt der Feyerabend, und die Nacht bringt ihre Frist,
Du bist einen Tag schon älter, als du vor gewesen bist.
Stelle dein Bemühen ein, spar die Arbeit biß auf morgen,

Lege

Lege deine Sorgen hin, GOtt will ietzund für dich sorgen;
Dencke nunmehr an dich selber, ehe du zu Bette gehst,
Daß du vor für deinem Schöpffer mit Gebet und Lobe stehst.
Ewiger getreuer GOTT, der du keinen Wechsel treibest
Zwischen Licht und Finsterniß, sondern wie du bist, verbleibest,
Deine Jahre sind ohn Ende, beydes Tag und Nacht ist dein,
Du machst, daß Sonn, Mond und Sternen in gewissem Lauffe seyn,
Du hilffst immer einen Tag nach dem andern hinterlegen,
Du weist täglich eine Last nach der andern abzulegen,
Und durch deine grosse Güte ist es auch dahin gebracht,
Daß dein Kind nach seiner Arbeit einen Feyerabend macht.
Alles, was ich diesen Tag besser bin, und zugenommen.
Das ist, HERR, allein von dir und von deiner Gnade kommen.
Was ich älter, klüger, reicher und gesunder worden bin,

Heiß ich alles deinen Seegen:
denn wo wär es mein Gewinn?
Darum danck ich deiner Huld auch in
dieser Abend-Stunde,
Ich erhebe deine Treu mit dem Hertzen, mit dem Munde:
Deine Wohlthat ist unzehlich, unbegreiflich deine Macht,
Der du mir den Tag zur Arbeit,
und die Nacht zur Ruh gemacht.
Was ich dich am Morgen bat, hast du
mir den Tag gegeben,
Du hast mein Gemüth regiert, du erhieltest mir das Leben,
Du erleuchtest mir die Augen,
gabst dem Leibe Speiß und Tranck,
Meinen Gliedern die Gesundheit, meiner Arbeit ihren Gang.
Und ietzunder da der Tag vor der
Nacht hat weichen müssen,
Laß du frölich und gesund mich die müden Augen schliessen.
Daß ich ruhig und mit Freuden in
mein Bette gehen kan,
Schreib ich alles deiner Güte mit
verbundnem Hertzen an.

Es ist alles gut, mein GOtt, wenn ich
böses gleich empfangen,
Oder nicht nach meinem Wunsch alles
wäre wohl ergangen;
Hab ichs ärger doch verdienet,
würd auch übel um mich stehn,
Wenn du mir es nicht gelindert,
oder besser lassen gehn.

O du langmüthiger GOtt, du hast
mich so wohl erlesen,
Da ich doch nicht allemahl deiner inge-
denck gewesen.
Manches hab ich nicht gebeten,
und du hast mirs doch ver-
liehn,
Oeffters hab ich dich betrübet, und
du hast mirs doch verziehn.

Nun für diß und alles das sey gelobet
und gepriesen,
Was du mir, den Meinigen, und sonst
andern hast erwiesen;
Was du Böses abgewendet, was
du Gutes hast gethan,
Dieses nehm ich hier und dorten
ewiglich mit Dancken an.

Bitte.

VAter der Barmhertzigkeit, ach
verzeih um JESU willen,

Was ich heute diesen Tag wider
Wissen, wider Willen,
Oeffentlich so wohl als heimlich, gegen dein Gebot gethan;
Siehe mich in Christi Wunden mit
Genaden-Augen an.
Decke meine Sünden zu, wo das Gute
unterblieben,
Wo was Böses ist gedacht, bald geredet, bald getrieben,
Wider dich und meinen Nächsten, als auch selbsten wider
mich;
Straff mich, HERR, nicht nach
Verdienste, und vergieb genädiglich.
Wende diese Nacht von mir alle
Macht der Finsternisse,
Daß ich nicht im Sünden-Schlaff
meine Augen-Lieder schliesse.
Ich mag schlaffen oder wachen, so
gieb mir Gedancken ein,
Welche dir und dem Gewissen keinerley zuwider seyn.
Treib den Satan von mir weg,
und was ihm pflegt anzuhangen,
Laß mich mit den Meinigen eine sanffte Ruh erlangen,

Schütz uns, HErr, für Dieb und
Mördern, Wassers-Noth und
Feuers-Macht,
Steure denen, die nicht schlaffen
biß sie böse Ding vollbracht.
Laß das Grauen in der Nacht und des
bösen Feindes Schrecken,
Noch was sonsten Unruh macht,
mich vom Schlaffe nicht erwe-
cken.
Lasse traurige Gedancken, Furcht
und Schrecken ferne seyn,
Wiege mich in deinem Schoosse,
ohne Sorg und Kummer ein.
Gib, daß mich kein schwerer Traum
in der sanfften Ruhe hindre,
Keine Kranckheit meine Krafft weder
raube noch vermindre,
Keine Schmertzen mich befallen,
oder sonst Gefahr und Noth,
Und zuletzt verheng mir nicht ei-
nen bösen schnellen Tod.

Gebet.

HERR, GOtt Vater, Sohn und
Geist, sey auch ietzund mir zu-
gegen,
Ich will mich in deinen Schooß und
in deinem Namen legen;

Nimm, O Schöpffer, dein Geschöpffe, Leib und Seele, Haab und Gut,
Und was du mir sonst gegeben, gnädiglich in deine Hut.
Was ich lebe, leb ich dir, denn du bist allein mein Leben;
Wann ich sterbe, sterb ich dir, denn du kanst das Leben geben;
Also bin ich in dem Tode, und auch in dem Leben dein:
Lasse beydes, Tod und Leben, dir auch wohl befohlen seyn.
Hilff, daß ich an alles denck, was ich heut von dir empfangen,
Alle Sünden wohl bereu die ich diesen Tag begangen.
Hab ich heut im Thun und Reden mir zum Schaden was gemacht,
Ey, so bringe du zu rechte, was ich unrecht angebracht.
Decke mich in dieser Nacht mit dem Schatten deiner Güte,
Daß mich deiner Hände Schutz und der Engel Wacht behüte;
Gib mir fröliche Gedancken, wenn ich in mein Bette geh,
Daß ich ungehindert ruhe, und gesünder aufersteh.

Sey bey mir wenn ich allein; führe
mich auf finstern Wegen;
Tröste mich in aller Furcht; schlaff
ich, wache du dagegen;
Wach ich, laß an dich mich den-
cken; warne mich für der Ge-
fahr;
Wecke mich auch Morgen frü-
he, wenn die Arbeit wieder
dar.
Gib ein fröliches Gemüth und gesun-
de Leibes-Kräffte,
Wenn ich aus dem Bette geh; laß mich die Berufs-Ge-
schäffte
Mit Gebete vor mich nehmen, frist
auch meine Lebens-Zeit
Dir zu Ehren, mir zum Besten,
und des Nächsten Nutzbar-
keit.
Doch weil auch mein Leben sich endlich
muß zum Ende lencken,
Und ich keine Stunde weiß; ach, so
laß mich wohl bedencken,
Wenn ich mich zur Ruhe lege, daß
der Tod stets um mich geh;
Daß der Sarg bey meinem Bette
täglich in Gedancken steh.
Ja, wenn gar in dieser Nacht mich
mein Ende treffen solte,

Oder auch dein Jüngster Tag mich zur
Rechnung ruffen wolte,
O so sey mir, HErr, genädig,
nimm mich in den Himmel
ein:
Laß den letzten Blick auf Erden dort
bey dir den ersten seyn.

Fürbitte.

HErr, du Hüter Jsrael! welchem
aller Schlaff verborgen,
Wollest auch in dieser Nacht für die
lieben Meinen sorgen;
Ja für alle Menschen Kinder sorge
heut und morgen früh,
Laß dein Auge für sie wachen, deine
Hand bedecke sie.
Höre gnädig und erhör wenn die
Frommen ietzund beten!
Schone der Beleidiger, die dir heut
zu nah getreten,
Trag Gedult mit denen Sündern
die bey dieser finstern Nacht
Nur auff Fressen, Sauffen, Hu-
ren und Berauben sind be-
dacht.
Reiß die Trunckenen nicht hin, wenn
sie noch in Sünden stehen;
Laß die Sonne nicht im Zorn bey den
Zänckern untergehen;

Und erbarme dich auch derer, die
sich ietzund zwar gelegt,
Aber dich durch kein Gebete zur
Versühnlichkeit bewegt.
Laß die Müden wohl erquickt ihr gehabtes Werck beschliessen;
Stärcke die, so in der Nacht noch aus
Noth arbeiten müssen.
Gib, daß niemand in dem Finstern seinen Fall und Schaden
find.
Hilff den Reisenden zu rechte, die
noch auf der Strasse sind.
Schaffe denen einen Ort, die noch keine Bleibung haben;
Welche hungrig schlaffen gehn, wollest
du mit Stärcke laben;
Wache selbsten bey den Krancken,
nimm die Kinder wohl in acht;
Denen, die nicht schlaffen können,
kürtze du die lange Nacht.
Steh mit deinem Troste bey allen, die
in Nöthen stecken,
Die sich heut mit Angst und Schmertz,
und mit lauter Kummer decken:
Mache der Elenden Nächte helle
durch den Gnaden-Schein,
Und laß ihre Last erträglich auf
dem Jammer-Lager seyn.

Endlich lasse Stadt und Land unter
deinem Schutze stehen,
Lermen, Aufruhr und Gewalt ferne
von den Gräntzen gehen.
Rauben, Stehlen, Mord und Tod-
schlag, Wassers-Noth und
Feuers-Glut
Treib genädiglich zurücke, daß uns
gar nichts Schaden thut.
Laß die Wächter auf der Hut treulich
vor uns alle wachen,
Und erhalt im Fried und Ruh einem
jeden seine Sachen;
Biß wir aus dem Finsternisse zu
dem grossen Tage gehn,
Und alsdenn laß uns im Lichte
ewiglich erfreuet stehn.

A M E N.

Gebet vor der Beichte.

Bitte.

Vorbereitung zur Busse.

O HERR, der du alles weist, und die Menschen kanst erkennen;
GOTT, vor dessen Heiligkeit niemand sich gerecht darff nennen;
Ewigs Gut, vor dessen Augen gar kein Böses nicht besteht;
Richter, dem kein Ubelthäter in gerechter Straff entgeht.
Ach du grosser König du, wer will deiner Hand entgehen?
Wer will deiner starcken Macht, wenn du zürnest, widerstehen?
Aber auch du lieber Vater, Vater voll Barmhertzigkeit,
Du vergiebest Ubertretung denen ihre Sünde leid.
Siehe doch mich Armen an, ich Elender und Verlohrner,
Und um meiner Sünden-Schuld zum Verdammniß Auserkohrner,

Will

Will einmal von der Gewohnheit
meines bösen Lebens ruhn,
Von den alten Sünden lassen, und
mit Ernste Busse thun.
Aber weil zu dieser Zeit Fleisch und
Blut viel Schwachheit zeiget,
Und die alte böse Welt stets zur Hin-
derung geneiget,
Auch der Satan selbst geschäfftig:
so verlaß, mein GOTT! mich
nicht,
Daß der Vorsatz meiner Busse mit
Beständigkeit geschicht.
Reim aus meinem Hertzen aus,
was von Feindschafft ist zu
hören;
Laß kein irrdisches Geschäfft oder sonst
Verdruß mich stöhren;
Laß nichts ärgerlichs, nichts frem-
des die Gedancken mir zer-
streun,
Und im vorgenommnen Wercke
lauter Ernst und Eifer seyn.

Prüfung unserer verderbten Natur.

HERR, du Hertzenskündiger, wenn
ich alles überlege,
Und von meiner Jugend an meinen
Lebens-Lauff erwege;

Ach! so treff ich gar kein Gutes in
dem Fleische wohnend an,
Sondern allenthalben Böses, wo
ich nur hin dencken kan.
Ich weiß, ich bekenn es wohl, ich
erkenn es auch mit Schmer-
tzen,
Ja mit sehr betrübtem Geist, und mit
gantz zerknirschten Hertzen
Sag ich itzt für deinem Throne:
HERR, du bist allein gerecht,
Und ich muß mich für dir schämen,
ich, der ungerechte Knecht.
Siehe doch, mein Saamen war schon
mit Sünden angestecket,
Schon mit Sünden hat mich auch
meiner Mutter Schooß befle-
cket;
Daß mein Tichten und mein Trach-
ten von der zarten Jugend an,
In dem schon vergifften Hertzen
nichts als Böses würcken kan.
Voller Ubel ist die Seel, und voll
Blindheit meine Sinnen;
Voller Irrthum der Verstand, und
nur lauter Thorheit drinnen:
Die Begierden sind unbändig, und
mein Wille gantz verkehrt;
Lauter Schwachheit ist im Fleische,
welches Böses nur begehrt.

Ja mein gantzes Wesen ist von Natur
so gar verdorben,
Daß die Lust zum Guten auch gantz
durchaus in mir erstorben;
Und ich treffe so viel Böses in Ge-
wohnheit bey mir an,
Daß ich selbst nicht alles kenne, und
dir nicht erzehlen kan.
Ach! wie bin ich ungeschickt, wenn was
Gutes zu bereiten,
Ungelernig, wenn man mich in die
Wahrheit sucht zu leiten,
Widerspenstig in dem Glauben,
schwach in meiner Zuversicht,
Wanckelmüthig in der Hoffnung,
laulicht in der Liebes-Pflicht.
Zum Gehorsam bin ich faul: zu der
Arbeit allzu träge;
Langsam, wenn ich wohlthun soll;
Laß, wenn ich der Arbeit pflege;
Ungedultig in dem Leiden, unver-
söhnlich im Verzeihn;
Schwer zur Demuth, und zu-
wider allem, was dich kan er-
freun.
Aber ach! wie so geneigt laß ich mich
zum Bösen lencken;
Da ist List und Klugheit gnung etwas
Arges zu erdencken.

Kommts

Kommts zum Thun und zum Vollbringen, da ist erst Verwegenheit,
Und da fehlt es meiner Unart niemahls an Geschwindigkeit.
Ach! wie bin ich so besorgt, meine Fehler zu verstecken,
Unverschämt die Laster-Brut mit Verläugnung zu bedecken,
Zum Entschuldigen voll Eifer, zum Verachten frech und kühn,
Und darinnen zu verharren geh ich offt verstocket hin.

Erkänntniß der würcklichen Sünden.

O Mein GOTT, wie schämt ich mich wegen meiner grossen Sünden,
Was ich dencke, red und thu, ist nichts Gutes zu befinden.
Böse sind ja meine Wercke, weil ich selbsten böse bin.
Ich entschlage mich der Tugend, gebe mich den Lastern hin.
Was ich unterlassen soll, dieses such ich auszuüben;
Und was ich vollbringen soll, dieses will mir nicht belieben;
Also ist das allerbeste, was ich etwan thuen kan,

Vol-

Voller Unvollkommenheiten, und
der Sünden unterthan.
Nach der Wahrheit forsch ich nicht;
fasse nicht, was man mich leh-
ret;
Bin im Urtheil ungeschickt; im Er-
känntniß sehr bethöret;
Glaube nicht, wenn man mir pre-
digt; folge gutem Rath nicht
wohl;
Thue nicht, was mir befohlen; will
nicht, was ich wollen soll.
Was zu hassen, lieb ich doch: was zu
lieben, will ich hassen;
Zorn und Eifer schütt ich aus, wo es
doch zu unterlassen;
Fürchte mich, wo nichts zu fürch-
ten; ich verlange, was nicht
gut;
Hoffe nur das Ungewisse; suche,
was mir Schaden thut.
Ich vertraue nur auf das, was ver-
gänglich ist und heisset;
Ich vergnüge mich an dem, was von
Eitelkeiten gleisset;
Ich bin frölich, wo man weinet;
traure, wo man frölich ist;
Und damit hat sich mein Hertze
durch Begierden gantz ver-
wüst.

Alle meine Glieder sind ungerechte
Waffen worden,
Deren Mißbrauch stellet mich in den
grösten Sünder-Orden;
Weil mein Haupt sich offt erhebet,
und mein Auge Freyheit liebt,
Ja mein Ohr nur darnach höret,
was mir eitel Freude giebt.
Meine Hände thun nicht recht; meine Zunge kan nicht schweigen;
Meine Knie wollen sich nicht für GOtt
in Demuth beugen;
Mein Fuß eilet zum Verderben,
und mein gantzer Leib stellt mir
Eine gantze Sünden-Werckstatt
voller Fleisches Wercke für.

Klage, daß man sich an GOtt und an allen Creaturen versündiget.

VAter, ach wie schlecht hab ich deine
Weisheit offt betrachtet;
Die Gerechtigkeit gereitzt; die Barmhertzigkeit verachtet;
Deine grosse Macht versuchet;
deine Huld nicht angewendt;
Deine Langmuth übersehen: deines Namens Ruhm geschändt:
O HErr JESU, GOttes Sohn,
dich ließ ich in meinen Sünden

Und in meiner Missethat grosse Müh
und Arbeit finden:
Meine Hoffart hat dich, leider! zur
Erinnerung gebracht,
Und mein Ehr-geitziges Rühmen
dir die gröste Schmach ge-
macht.
Meine Sicherheit gab dir lauter bit-
tre Hertzens-Stösse;
Meine Wollust war dein Schmertz,
meine Pracht war deine Blösse;
Weil ich mäßig nicht gelebt, dür-
stest du in Todes-Noth;
Ja ich schlug dir deine Wunden,
meine Sünde war dein Tod.
Ich bin, HERR, der Geitzige, der ums
Geld dich übergiebet;
Ich, der Falsche, der an dir die Verrä-
therey verübet;
Der mit Zorn und Ungehorsam in
die Bande dich gelegt;
Der mit Lügen und Verleumden
Klage wider dich erregt.
Hab ich Abgefallner nicht der Ver-
läugnung mich beflissen?
Hab ich Blutbegieriger dich mit Geis-
seln nicht geschmissen?
Hab ich dich nicht selbst verspot-
tet und verdammt mit Misse-
that?

Ich

Ich bin ja der Ubelthäter, der dich selbst gecreutzigt hat.
Geist der Gnaden, ach wie offt hast du mich verkehrt gesehen;
Daß das Werck der Heiligung gantz umsonst bey mir geschehen;
Weil ich dein Licht ausgelöschet, deine Regung abgekehrt,
Deinen süssen Trost vereitelt, deinen guten Zug verwehrt.
Und wie schwerlich hab ich doch meinen Nächsten offt verletzet,
Manche Seelen in Gefahr durch mein Aergerniß gesetzet;
Wie viel Fromme gar verführet, und der Bösen mehr gemacht,
Die von Sünden doch nichts wusten, unterricht't und angebracht.
Kurtz! ich habe GOtt veracht, JEsum an das Creutz geschlagen,
Seinen Geist in mir betrübt, seinen Engel zu verjagen,
Und den Teuffel zu erfreuen, meinen Nächsten sehr betrübt,
Daß mir mein beschwert Gewissen lauter Schuld zu fühlen giebt.

Bekänntniß der Sünden wider das erste Gebot.

O Ich unglückſelger Menſch, ich
bin ſchuld an allen Sünden;
Denn kein einiges Gebot iſt von mir
gethan zu finden.
GOtt ſoll ich vor Augen haben, an
denſelben denck ich nicht;
Sein Erkänntniß ſollt ich lieben,
welches doch gar ſchlecht geſchicht.
Ich ſuch Ihn im Worte nicht, und
betracht Ihn nicht in Wercken;
Ich vergeſſe das gar leicht, was ich
ſolte von Ihm mercken;
Ja mein Hertze will nicht glauben,
ob es gleich die Wahrheit iſt,
Wenn es nicht das Auge ſiehet, und
auch die Vernunfft erkieſt.
Mein Verſtand will ſich von GOtt eine
ſolche Bildung machen,
Wie es Fleiſch und Blut erdenckt;
und bey ſo geſtallten Sachen
Sagt mein Hertz offt mit den Thoren,
daß kein GOtt im Himmel
ſey;
Was der Mund bey mir bekennet,
ſtimmet nicht den Wercken
bey.

Mei-

Meine Liebe gegen GOtt, dessen Wohlthat immer grünet,
Ist es keinmal so bewandt wie es seine Huld verdienet,
Ist von Hertzen nicht beständig, nicht vollkommen, treu und rein,
Ich lieb Ihn nicht über alles, wie es billig solte seyn.
Doch mir selbsten kan ich wohl und der Welt, viel Liebe geben,
Fleisches-Lust und Augen-Lust, auch die Hoffart, schnödes Leben,
Liebt mein Hertz und zieht das Eitle allen Himmels-Gütern für,
Um der Menschen Freundschafft willen mach ich GOTT zum Feinde mir.
Die Furcht GOttes ist sehr schlecht, ich bin frech in meinen Sinnen,
Gleich als wenn kein GOTT nicht wär, und so sicher im Beginnen,
Als wenn Du nicht alles sähest, was der arme Mensch verricht.
Ich verachte deine Warnung, fürchte keine Dräuung nicht.
Wenn du andre Sünder straffst, daß ich mich soll schrecken lassen,

Ja mich selbst mit Straffen plagst, will ichs nicht zu Hertzen fassen;
Und hingegen, wenn die Menschen mir mit einem Schrecken dräun,
Muß mehr Furcht für dieser Ohnmacht, als für deiner Allmacht seyn.

Wenn die Noth vorhanden ist, und mich diß und das will plagen,
Denck ich nicht, daß mich GOTT lieb, und vor mich will Sorge tragen,
Daß er alles Guts versprochen, im Verheissen wahrhafft sey,
Daß sein Arm niemals verkürtzet, und sein Hertz unendlich treu.

Darum wird in schwerer Zeit auch mein Glaube klein gefunden,
Mein Vertrauen ist sehr schwach, und die Hoffnung fast verschwunden,
Ich erschrecke, ich verzweifle bey dem kleinsten Kummer bald,
Ich verlaß mich auf mich selber, oder menschliche Gewalt.

Ungehorsam ist bey mir, und ein steter Widerwillen,
Ich verachte deinen Rath, will denselben nicht erfüllen,

Ich vergesse dein Erinnern, folge deiner Stimme nicht,
Thue was du mir verboten, lasse die befohlne Pflicht.
Ja mein Hertz ist viel zu stoltz, dir die Ehr allein zu geben,
Ich will voller Eigensinn nur nach meinem Dünckel leben;
Im Verlangen bin ich trotzig, in dem Glücke liederlich,
Ich erhebe mich der Gaben, meiner Wercke rühm ich mich.
So vergeß ich immerdar meiner menschlichen Gebrechen,
Wie ich arm und elend bin, wie mich meine Sünden schwächen;
Meine Blindheit, meine Thorheit kommt mir selten in den Sinn,
Daß ich also voller Schwachheit, sterblich und vergänglich bin.
GOttes Schickung tadel ich, bin mit Wohlthat nicht vergnüget,
In der Zucht voll Ungedult, und wenn sichs zum Leiden füget;
Daß mir also nie beliebet, und vollkommen wohlgefällt,
Wie es GOTT nach seinem Willen mit mir und den Meinen hält.

Bekänntniß der Sünden wider das andre Gebot.

Ach, mein GOTT, wie solt ich denn deinen Namen heilig führen,
Weil Gedancken, Wort und Werck etwas anders lassen spühren,
Wenig ist mir ja gelegen an dem Worte deiner Lehr,
Das bekenn ich nicht mit Freuden, eifre nicht zu deiner Ehr.

Ach wie sparsam bin ich doch etwas vor dich auffzuwenden,
Ach! wie kalt ist mein Gebet, das ich soll gen Himmel senden;
Wenig rühm ich deine Güte, wenn Du mir gleich wohl gethan,
Selten nehm ich deine Gnade mit verbundnen Dancken an.

In dem Irrthum steck ich tieff, hege manchen Aberglauben,
Suche deines Namens Ehr durch viel Mißbrauch zu berauben,
Schertze gern mit deinem Worte, schände deine Sacrament
Habe deine Heiligthümer offt zum Spotten angewendt.

Meinen Mund hab ich vielmal mit der Lästerung beflecket,

Fluchen, Schweren ohne Noth haben
deinen Zorn erwecket;
Doch hab ich bey diesem allen noch
ein Christ zu seyn gemeynt,
Ob gleich das geführte Leben
Heydnisch mehr, als Christlich
scheint.

Wider das dritte Gebot.

ICh entheilige den Tag, den du
HErr wilst heilig wissen,
Wenn ich nur kan eitle Lust oder klei-
nen Nutz geniessen.
Offt ist Faulheit und Verachtung
gantz muthwillig Schuld dar-
an,
Daß ich deine Gottes-Dienste or-
dentlich nicht pflegen kan.
Ja, erschein ich gleich für dir, muß es
nur Gewohnheit heissen,
Denn mein Ohr wird selten sich zum
Gehöre recht befleissen;
Deine Predigt will nicht fruchten,
wie ein Korn im Ackerfeld,
Weil mein Hertze deine Worte
nicht begierlich in sich hält.
Vor die allgemeine Noth helff ich
nicht in Andacht beten,
Lasse meine Mildigkeit sparsam für die
Armen treten;

Ja die unnützlichsten Dinge spar
ich offt auf diesen Tag,
Daß ich also meinem GOtte nicht
rechtschaffen ruhen mag.

Wider das vierdte Gebot.

IN der Jugend hab ich offt meiner
Eltern Hertz betrübet,
Und dieselben, wie ich soll, nicht geeh-
ret und geliebet;
Was sie mir befohlen haben, nicht
getreulich ausgericht,
Mancherley zu Zorn beweget, ih-
ren guten Rath vernicht.
Ihnen hab ich nicht gedanckt, da ich
zum Verstande kommen,
Ihre Gutthat nicht ersetzt, und mit
Wohlthat aufgenommen;
Ja, ich bin auch widerspenstig de-
nen die mir vorgesetzt,
Daß ich vielfach den Gehorsam wi-
der meine Pflicht verletzt.

Wider das fünffte Gebot.

MEinen Nächsten haß ich stets, geb
ihm lauter schele Blicke,
Freue seines Unglücks mich, und be-
neide sein Gelücke;
Helff ihm öffters zum Verderben,
daß er Schaden leiden muß;
Kränck

Kränck ihn an Gemüth und Leibe
mit verhaßten Uberdruß.
Seine Fehler will ich nicht in Gedult
von ihm ertragen,
Ihn nicht warnen vor Gefahr, noch
Errettung vor ihn wagen,
Auch nicht trösten im Betrüb-
niß; daß ich offt bey solchem
Sinn
An des Nächsten seinem Tode und
Verderben schuldig bin.
Hab ich nicht zu Zorn und Zanck offt
Gelegenheit gegeben;
Meinen Feinden fluch ich hart, gönne
selben kaum das Leben:
Schreibe die Beleidigungen Lebens-
lang im Hertzen an,
Und verzeihe keinen Fehler, räche
mich, wo ich nur kan.

Wider das sechste Gebot.

ACh, wie unkeusch ist mein Hertz, und
wie frech sind die Geberden;
Ach, wie offte will mein Blick zu der
Geilheit lüstern werden,
Meine Reden sind sehr schandbar,
und mein Fleisch voll Uppig-
keit;
Ich ergetze mich an Dingen, die
die Wollust nur gebeut.

Offt hab ich zum Aergerniß mich geberdet und gekleidet,
Mein verderbtes Fleisch und Blut mit verbotner Lust geweidet;
Ja die Tage meines Lebens, weil ich dieses Gifft geschmeckt,
Meinen Leib und mein Gewissen, mit Unreinigkeit befleckt.

Wider das siebende Gebot.

O Mein GOTT, was schlecht und recht, hab ich offt bey Seit gesetzet,
Mich an meinem Nutzen mehr, als an Billigkeit ergötzet,
Mehr begehrt, als ich verdienet, mehr gerühmt als ich gethan,
Alles hab ich haben wollen, was man an sich bringen kan.
Kommt mir etwas gleich nicht zu, hab ich doch darnach gestrebet;
Wo nur ein Gewinn sich zeigt, stets darum bemüht gelebet.
So hab ich des Nächsten Erbe, Gut und Recht in Schaden bracht,
Und damit in seinem Glücke manche Hinderung gemacht.
Ich bin nicht vergnügt mit dem, was ich hab in diesem Leben;

Nur

Nur zum Mißbrauch wend ich an,
was mir GOttes Hand gege-
ben;
Was den andern sauer worden, zehr
ich auff mit Müßiggehn;
Wo ich hätte sparen können, sieht
man die Verschwendung stehn.
Ich bin karg, wo ich nicht soll, sorge
wenig vor die Meinen,
Helffe nicht den Dürfftigen, und will
manchen das verneinen
Was ich ihm mit Rechte schuldig,
wie die Liebe mich verbindt;
Ja ich lohne nicht genüglich denen,
die mir dienstbar sind.
Derer, die mir Gutes thun, hab ich
offtmal gantz vergessen;
Ich erstatte dieses nicht, was ich un-
recht offt besessen.
Was ich will, daß andre Leute mir
zu Willen sollen seyn,
Thu ich ihnen doch nicht wieder, ih-
ren Willen zu erfreun.

Wider das achte Gebot.

MEin Gemüth ist voller List, gantz
mit Falschheit angefüllet,
Daß ich offters mit Betrug Wort
und Wercke gantz umhüllet.

Gerne hör ich etwas neues, triffts
gleich nicht der Wahrheit ein,
Ich ergetze mich an Sachen, die des
Nächsten Schade seyn.
Guten Namen kränck ich offt, ieder=
man schätz ich geringe,
Keinem gönn ich seinen Ruhm, und
begehe solche Dinge,
Die die Einfalt nur betrügen,
und der Unschuld Fall=Bret
seyn,
Ja, ich zeuge wider Wahrheit, gebe
Bösem guten Schein.
Was ich dencke, sag ich nicht; stell
mich anders, als ich meyne;
Rühme mehr als Wahrheit ist, mache
meine Fehler kleine;
Läugne gar, was ich verbrochen,
halte mein Versprechen nicht;
Bin den Lügen nur gehäßig, wenns
von andern mir geschicht.

Wider das neundte und ze-hende Gebot.

JA, mein GOtt! so hab ich mich
stets dem Bösen überlassen,
Thu ich es nicht allemal, ey so kan ichs
doch nicht hassen,

Hüt

Hüte mich nicht wie ich könnte, trage keine Scheu dafür,
Streite nicht nach allen Kräfften mit der sündlichen Begier.
Gerne seh ich Aergerniß, gerne hör ich böse Dinge;
Meine Freude hätt ich dran, daß es immer übel gienge;
Freundschafft mach ich mit den Sündern, die Verführer gehn mit mir;
Ja, ich ziehe frommen Leuten der Gottlosen Rotte für.
Also kan die Sünde nun in dem Hertzen Platz gewinnen,
Daß ich offtmahls böse thu, eh ich es kan recht besinnen;
Ja noch öffter dran gedencke, als ich es vollbringen kan,
Und daß es mich recht gelüste, denck ich desto mehr daran,
Was die Lust nun eingeflößt, hab ich mir auch fürgesetzet,
Und was fürgesetzt, gethan, nach dem Thun mich auch ergetzet;
Meines Thuns mich wohl gerühmet, und wenn ichs einmahl vollbracht
Ist es zur Gewohnheit worden, daß ichs desto mehr gemacht.

Zusammenfassung aller Sünden.

NUn so hab ich offt und viel mich der Sünden gantz beflissen,
Innerlich und äusserlich, wider Wissen und Gewissen,
Oeffentlich und in geheime, vorbedacht und unbedacht,
Theils aus Boßheit, theils aus Schwachheit, mich bey dir verhaßt gemacht.
So hab ich, mein GOTT, für dir und den Menschen offt gefehlet,
Daß der Missethaten mehr, als mein schwacher Mund erzehlet,
Ohne die verborgnen Fehler, als du, HERR, am besten weist;
Drum mein gantzes Thun und Wesen lauter Böses für dir heist.

Klage über Unbußfertigkeit.

VAter in des Himmels-Thron! o wie sehr muß ich erschrecken.
Daß die Unbußfertigkeit will in mir so feste stecken;
Du hast lange gnung geschwiegen, ich ward sicher nur dabey,
Du hast treulich mich erinnert, doch ich hatte keinen Scheu.

Und

Und je länger ich darnach die Bekehrung hintertrieben,
Desto ungeschickter bin ich zur wahren Busse blieben.
Sünde hab ich wohl begangen, doch der Sünden müßig gehn
Will bey mir in meinen Kräfften keinesweges nicht bestehn.
Zwar ich komme hier ietzund, weil ich deinen Ruff vernommen;
Aber dennoch spat genung, da ich eilends solte kommen.
Ich bedencke viel zu wenig, wie ich arg gewesen bin,
Und was ich so offt begangen, kommt mir wenig in den Sinn.
Diese Sünde weiß ich nicht, jene hab ich gantz vergessen,
Diese That gesteh ich nicht, jene kan ich nicht ermessen,
Daß sie solte Sünde heissen, diese braucht Entschuldigung,
Jene kan man gar nicht lassen. Ist denn dieses Reue gnung?
Ach! ich fühle mich nicht recht, meine Furcht ist zu geringe,
Und die Aenderung nicht Ernst, weil ich keine Thränen bringe,
Auch mir selbst nicht gram geworden; so wird, wie es sich gebührt,

Hier kein Eifer, kein Verlangen,
keine Besserung gespührt,

Erkänntniß der verdienten Straffe, und ängstliche Empfindung des Zorns GOttes.

HERR, du weist ja meine Schuld,
ich kan dir es nicht verschweigen,
Läugnen darff ich dir es nicht, Antwort
kan ich auch nicht zeigen,
So du wollest mit mir rechten:
sondern muß es selbst gestehn,
Daß ich ungerechter Sünder müste
gantz verlohren gehn.
Ich bin, leider! ja nicht werth, daß ich
dein Geschöpffe heisse,
Und noch täglich unverdient so viel
Wohlthat zu mir reisse.
Werth bin ich nicht der Erlösung,
die dein Sohn für mich vollbracht,
Daß er mich dadurch zum Erben
deines Himmelreichs gemacht.
Werth bin ich nicht, daß du mich so
getreulich warnen sollen,
Und so lange meiner noch in der Bosheit
schonen wollen;
Werth bin ich nicht deinen Himmel
ietzt mit Augen anzusehn,

Noch

Noch viel weniger so würdig, daß
mir Gnade soll geschehn,
Wenn auch gleich in dieser Welt alles
Elend auf mich käme,
Und ich auch nach dieser Welt ein ver-
dammtes Ende nähme;
Hätt ich alles doch verdienet, weil
ich Böses hier gethan,
Daß ich also gar nichts finde, was
mich davon lösen kan.
Nun erkenn ich meine Schuld, und
bereue meine Sünde;
Ach! nun seh ich, daß ich mich mit
mir selbst betrogen finde:
O! wie gerne möcht ich wünschen,
daß ich anders nur gelebt,
Weil mir ietzund meine Sünde im-
mer vor den Augen schwebt.
Ach! wie bin ich doch so gar in die
Blindheit hingerathen!
Meine Bosheit ist so groß, schändlich
sind die Missethaten,
Gar unzehlich meine Fehler, unver-
antwortlich mein Thun.
O wie so gar sehr verstellen mich die
schnöden Laster nun!
Wie verdammt mich das Gesetz, wel-
ches lauter Flüche giebet,
Und wie brennt mich GOttes Zorn,
den ich so vielmal betrübet;

Ja wie beist mich mein Gewissen,
dieses klagt mich peinlich an,
Und wie gram bin ich mir selber,
daß ich mich kaum leiden kan.
Ach! wie schwer wird dermaleins
mein Gerichte dort verlesen,
Wenn GOTT offenbahren wird, was
verborgen hier gewesen;
Ach! da werden mich verklagen alle
Stunden meiner Zeit,
Die ich übel angewendet in der
schnöden Eitelkeit.
Klagen wird die Creatur, die zur Sün-
de dienen müssen,
Alle Menschen, die von mir sich ein-
mal beleidigt wissen,
Die ich frevelntlich verführet durch
den angemaßten Schein,
Derer Unschuld ich geärgert, daß
sie auch gefallen seyn.
Alle Freunde werden mich, die mich
hier gewarnt, verklagen;
Alle Frommen, die mir hier gut Exem-
pel vorgetragen;
Auch die lieben Engel alle, die von
mir betrübet seyn,
Ja auch alle Teufel werden über
meine Boßheit schreyn.
Wenn ich werde Rechenschafft von
dem allen geben müssen,

Und

Und was meine Thaten werth, nach gerechtem Urtheil büssen,
Wenn die Stimme dort wird schallen: Geht, Verfluchten, von mir hin,
In der Höllen ist dort euer, und der Teuffel ihr Gewinn.
Schön wird denn der Himmel seyn den ich liederlich verschertzet:
Aber heiß die Höllen-Pein, die mich nach Verdienste schmertzet:
Und wie lange! o wie lange! währt alsdenn die Ewigkeit,
Da die Flamme sonder Ende den Verdammten ist bereit.

Um Vergebung der Sünden.

VAter der Barmhertzigkeit! doch dein Hertz ist dir gebrochen,
Und du hast in deinem Wort gantz genädiglich versprochen:
Welches Tages dich der Sünder mit Bekehrung wird erfreun,
Wilst du aller seiner Sünden ferner nicht mehr indenck seyn.
Deinen Sohn hast Du gesandt, nicht zu richten auf der Erde;
Sondern daß die Welt durch ihn dir versöhnt und selig werde,

Ja

Ja dein Geist würckt selbst die
Busse, führt mich zur Bekeh-
rung an,
Daß ich also in den Sünden nim-
mermehr verzweiffeln kan.
Ach! so komm ich, HErr, zu dir, um
Barmhertzigkeit zu flehen,
Du wirst nicht auf meine Schuld, nur
auf meinen Bürgen sehen;
Weil dein Geist mich selbst geruf-
fen, bin ich auch in Demuth
hier,
Zeige deinem Zorn-Gerichte meines
JEsu Leiden für.
Nimm Du sein Erniedrigen vor den
Hochmuth meiner Sinnen;
Sein Verachten, Hohn und Spott
vor mein prächtiges Begin-
nen;
Vor mein Geitzen und Ver-
schwenden seine grosse Dürff-
tigkeit;
Vor mein schnödes Müßiggehen
seiner Arbeit schweres Leid.
Nimm Du seine Hertzens-Angst vor
mein üppiges Ergetzen,
Seiner Bande Härtigkeit vor mein
freches Widersetzen;
Seine schreckliche Verleumdung
vor der Lügen schnöde Macht;

Sei-

Seine vorgezeigte Blöß nimm vor
meine Kleider-Pracht.
Schreib du seine Wunden an vor so
viel Beleidigungen,
Seine Schmertzen für die Lust, die
mir Fleisch und Blut bezwun-
gen;
Lasse seinen Durst bezahlen, was
mein Uberfluß versehn,
Und für alle meine Sünden durch
sein Sterben gnung geschehn.
O HErr, laß durch deinen Sohn mich
Genade bey dir finden,
Sieh nicht an die Missethat, handle
nicht nach meinen Sünden,
Geh nicht mit mir ins Gerichte,
denn ich bin dein armer
Knecht,
Ja es ist vor deinem Throne kein
Lebendiger gerecht.
Dencke meiner Sünden nicht, die die
Jugend angefangen,
Rechne mir nicht zu, was ich meine Le-
bens-Zeit begangen;
Laß von deiner Ungenade, wende
deines Eifers Stimm,
Straff mich nicht in deinem Zor-
ne, züchtige mich nicht im
Grimm.

Daß

Daß uns GOtt nicht verstossen wolle von seiner Gnade.

Laß, HERR, die Barmhertzigkeit sich nicht gegen mir verschliessen,
Lasse meines JESU Blut nicht bey mir vorüber fliessen.
Laß von deinem Angesichte mich nicht gantz verworffen seyn,
Nimm mir nicht den Geist der Gnaden, der mich soll mit Trost erfreun.
Schlage mich mit Blindheit nicht bey verübten Missethaten,
Laß mich nicht in Sicherheit durch den Sünden-Schlaff gerathen;
Ach! verachte nicht mein Opffer, das Du mich selbst bringen heist,
Mein mit Angst zerschlagnes Hertze, meinen gantz zerknirschten Geist.
JESU, bete Du für mich, daß mein Glaube nicht verschwinde,
Daß ich keinen Zweiffel nicht an der Gnade GOttes finde,
Noch an deiner Huld verzage, die mir dein Verdienst verspricht,

Wider-

Widersteh dem Teuffel selber, der
mit meinem Glauben ficht,
Steure, wenn das Hertze will einer
Kleinmuth sich ergeben;
Wende des Gewissens Angst, wenn es
will verzaget leben;
Und nimm endlich alle Boßheit
meines Fleisches von mir hin,
Als wodurch ich deinem Willen im-
mer widersetzlich bin.
Daß ich meine Sünden nicht mit dem
David dort verschweige,
Mit dem Saul entschuldige, mit dem
Cain Lügen zeige,
Mit dem Adam andre schwärtze,
sicher, wie zu Sodom, steh;
Mit dem Pharao verstocke, mit dem
Judas untergeh.

Daß man nicht wieder umkehre zu den vorigen Sünden, und ewig verlohren gehe.

Doch daß ich der Busse mich nicht
vergebens so beflissen,
Die du hertzlich hast gesucht, und auch
lange warten müssen;
Ach! so steh dem guten Wercke fer-
ner in Genaden bey,
Daß es durch dich angefangen, und
auch wohl vollendet sey.

Laß

Laß nach der Bekehrung mich alle Si-
cherheit vermeiden.
Nicht aufs neue Fleisch und Blut in
den vorgen Sünden weiden;
Daß ich zur Gewohnheit kehre, auf
den alten Hefen ruh,
Was ich jetzt kaum abgebeten, wie-
derum von neuen thu.
Doch so Teuffel, Welt und Fleisch
mich von neuem solten fällen;
Ach! so weiche nicht von mir, stosse
mich nicht zu der Höllen;
Sondern gib mir Zeit zur Busse,
daß ich Gnade such und find;
HErr, um deines Namens willen,
rette das verlohrne Kind.

Gebet
Zu GOTT dem himmlischen Vater um Gnade und Barmhertzigkeit.

VAter in des Himmels-Thron, wen-
de dich, und sey mir gnädig,
Sey genädig meiner Schuld, mache
mich von Sünden ledig;
Ach! vergib, vergiß, verschone, tilge
meine Missethat,
Cröne mich mit deiner Gnade, wel-
che noch kein Ende hat.

Lasse

Lasse mich dein Angesicht zu der Seelen
Troste sehen,
Neige du dein Ohr zu mir, höre das
betrübte Flehen;
Thu dein Hertz auf mit Erbarmen,
nimm mit deiner Hand mich
an,
Und verleih den Geist der Gnaden,
welcher mich erhalten kan.

Schau, ich liege hier vor dir in den
Thränen gantz begraben,
Hab ich nicht Gerechtigkeit, wirst du
dennoch Gnade haben;
Was dich kan zum Zorne reitzen,
dieses hab ich wohl vollbracht;
Aber dich ietzt zu versöhnen, stehet
nicht in meiner Macht.

Gleichwol bitt ich um gar viel, dessen
ich nicht würdig wäre.
Haß hab ich bey dir verdient, da ich
Gnade doch begehre;
Ob ich schon des Todes schuldig,
ruff ich dich ums Leben an;
Ja ich will belohnet werden, ob ich
übel gleich gethan.

Doch sey gnädig meiner Schuld, nur
um deines Namens willen!
Ach! vergib die Missethat, lasse dei-
nen Zorn doch stillen,

Ich

Ich bin gleichwol dein Geschöpffe,
ob ich gleich ein Sünder bin,
Komm ich ietzund doch zur Busse,
lieff ich vor in Sünden hin.
Deine Liebe hält ja noch, ob gleich meine gantz verschwunden;
Sünden werden zwar bey mir, Gnade doch bey dir gefunden.
Ich bin elend, du barmhertzig, meiner Boßheit ist sehr viel;
Doch bey dir ist die Vergebung, wenn man sich nur bessern will.
Deinen gantz gerechten Zorn hab ich leider wohl verdienet;
Doch dein Sohn hat durch sein Blut alle meine Schuld versühnet:
Daß ich noch ein Kind soll heissen, bin ich, Vater, wohl nicht werth;
Doch du hast mich ja in Christo wieder als ein Kind begehrt.
Ach! welch Vater läst sein Kind! soll ich bitten, soll ich schreyen!
Und du woltest mein Gebeth mit Erhörung nicht erfreuen?
Solt ich so in meiner Busse ohne Trost und Gnade seyn?
Ach! das träffe keinesweges mit dem Wort der Gnaden ein.

Die

Die Barmhertzigkeit bey dir muß ohn
alles Ende walten
Und ist alle Morgen neu, diese will ich
feste halten.
Nichts verdammlichs ist an denen
die in Christo JEsu sind,
Darauf will ich mich verlassen, ich
verlaßnes Sünden-Kind.
Beten heissest Du mich selbst, so ge-
schichts in deinem Namen;
Du sagst mir Erhörung zu, und so
spricht die Hoffnung Amen.
Darum, wo nun meine Sünden
übergroß und mächtig seyn,
Mache mächtiger und grösser dei-
nen holden Gnaden-Schein,
Wirffst du mich gleich von dir weg,
weil die Sünde mich umschlüs-
set;
Ach! so nimm mich wieder auf, weil
mein JEsus sie gebüsset.
Meine Schuld hat viel verbro-
chen, und viel Greuel hier voll-
bracht;
Aber es hat sein Gehorsam alles
wieder gut gemacht.
Könt auch eine Sünde seyn, die den
Menschen so verdorben,
Daß GOtt nicht bezahlen könt, der
für Menschen Mensch gestor-
ben?

Ach! gedenck an deinen Sohn, der
ist der gerechte Knecht,
Sey genädig deinem Knechte, laß
Genade gehn für Recht.
Siehe seine Wunden an, und vergiß
all meiner Sünden,
Laß in seinen Banden mich meiner
Seelen Freyheit finden;
Zähl die Tropffen seines Blutes,
rechne sie vor meine Schuld,
Ach erwege seine Schmertzen, und
erzeige mir Gedult.
Mangelt mir der Ruhm für dir, ach!
so laß um Christi willen,
Was er Gutes hat gethan, alles Böse
bey mir stillen;
Hab ich Boßheit hier begangen, er
hat ja Gerechtigkeit,
Da für meinen Ungehorsam sein
Gehorsam ist bereit.
Seine Demuth zahlet er für den Hoch-
muth meiner Sinnen,
Seine Liebe für den Haß und mein
neidisches Beginnen;
Meinen Zorn hat er durch Sanfft-
muth, meine Rache durch Ge-
dult,
Meinen Geitz durch seine Wohlthat
abgebüsset und verschuldt.
Lasse seine Tugenden alle meine Laster
büssen,

Und sein theueres Verdienst mich so
hier als dort geniessen,
Daß ich armer Sünder finde was
gerecht und seelig macht;
So werd ich in Christi Wunden zu
Genaden wiederbracht.

Zu GOtt dem Sohn, um die Frucht seines Leidens und Sterbens.

JESU Christe, GOttes Sohn, ach
um deines Namens willen
Sey mein JEsus, laß an mir deinen
Namen sich erfüllen,
Heile mich mit deinen Wunden,
wasche mich mit deinem Blut,
Bitte für mich deinen Vater, mache
meine Sünden gut,
Suche mich verlohrnes Schaaf; schau,
wie Petrum, mich in Gnaden,
Nimm auf das verlohrne Kind, heile
meinen Seelen-Schaden,
Wie die Sünderin mich tröste, wie
den Schächer nimm mich ein,
Laß die Engel sich im Himmel über
meine Busse freun.

Zu GOtt dem H. Geist, um ein bußfertiges Hertze.

HEilger Geist, bekehre mich, ach so
werd ich recht bekehret,

Wecke mich von Sünden auf, daß dem
Tode wird gewehret,
Richt mein Hertz zur wahren Busse, treib mich recht zum Beten
an,
Gib mir ein was ich soll dencken,
und was sonsten wohl gethan,
Gib mir ein versühnlichs Hertz, daß
ich nicht nur mit dem Munde,
Sondern auch, wie du befiehlst, recht
aus meines Hertzens Grunde
Mit den Menschen mich versöhne,
welche meine Feinde sind,
Und alsdenn auch die Versöhnung
bey dir, GOTT, im Himmel
find.

Um rechtschaffene Erkänntniß der Sünden.

HErr, erklär mir dein Gesetz, lasse
michs mit Ernst erwegen,
Und wie ich bißher gelebt, wohlbedacht
dargegen legen,
Laß mich alles deß erinnern, wo ich
einen Fehl gemacht,
Auch die Wohlthat nicht vergessen,
die dich übel angebracht.
Daß ich recht bedencken mag, wie so
mächtig meine Sünde,
Wie so strenge dein Gericht, und dein
Zorn, den ich empfinde,

Wie

Wie gewißlich mein Verderben,
wie mein Unglück naht herbey,
Und wie nöthig mir deswegen eine
wahre Busse sey.

Um wahre Reue.

GOtt, erfülle Du mein Hertz mit der
wahren Sünden-Reue,
Mache mir es hertzlich leid, was ich
öffters ohne Scheue
Vor dir, HERR, begangen habe,
flöß den Augen Thränen ein,
Daß sie rechte Jammer-Quellen
bey dem Sünden-Jammer
seyn.
Hilff, daß ich mich bey mir selbst um
der Sünden willen hasse,
Für den Menschen Scham, und
Gram für den Engeln spühren
lasse,
Mich für meinem GOtte fürchte,
die Erlangung deiner Huld
Auch von gantzem Hertzen wünsche,
nach erlaßner Sünden-Schuld.

Um andächtige Beichte und Bekäntniß der Sünde.

GIb mir, o gerechter GOTT!
Ernst und Andacht zu der
Beichte,
Lege mir das Wort in Mund, mache
mir das Hertze leichte,

Alles vor dir auszuschütten, was
mir im Gewissen liegt,
Wenn sich ietzt mein Knie in Demuth vor dem Gnaden-Throne
biegt.
Laß mir deines Dieners Wort, der an
deiner Stelle sitzet,
Durch das Ohr ins Hertze gehn, daß
sein Unterricht mir nützet,
Daß sein Warnen, Straffen, Trösten, ich sehr wohl zu Hertzen
nehm,
Als wenn es vom Himmel selbsten,
HErR, von deinem Munde
käm.

Um rechtgläubiges Vertrauen zu GOtt.

GJb, vermehr, stärck und erhalt einen lebendigen Glauben
In der Seele, die dich sucht, laß mir
nichts die Hoffnung rauben
Die sich deiner Gnade tröstet und
auf Christi Blut vertraut,
Auch die Mittel zur Erlösung vor
sich unverschlossen schaut.

Um ein ruhiges Gewissen.

TRöste mich, du Freuden-Geist, auch
mit deiner Hülffe wieder,
Sprich mir in Genaden zu, wirff der
Seelen-Kummer nieder,

Heile das zerschlagne Hertze, gib mir
Freude nach der Pein,
Laß die tröstliche Vergebung aller
Sorgen Labsal seyn.

Um rechtschaffne Früchte der Busse.

DAß ich aber auch hinfort den erlangten Schatz verwalte,
Und biß an mein Ende mich bey geschenckter Huld erhalte,
Wollest du das Werck vollführen,
das von dir entsprossen heist,
Schaff in mir ein reines Hertze; gib
mir einen neuen Geist.
Gib mir hertzliche Begier, mich zu ändern in dem Leben,
Meinem Vorsatz wollest du selber
Krafft und Nachdruck geben,
Mach aus mir so einen Menschen,
der in allen Stücken neu,
Der in Heiligkeit rechtschaffen, und
gerecht im Leben sey.
Endlich lasse mich mein GOtt, eine
wahre Busse zeigen,
Lasse mich nach Davids Art meine
Sünde nicht verschweigen,
Und die Schuld gantz frey bekennen, gleich wie das verlohrne
Kind,

Hilff, daß man Manasses Reue,
Petri Thränen bey mir sind.
Wie der Zöllner Gnade bat, also laß
mich ängstlich gehen,
Aber auch mit Paulo Trost in den
Wunden JEsu sehen;
Schaff, daß ich mein Leben ändre,
wie Zachäus hat gethan,
Und die rechten Früchte liefre, so
die Busse bringen kan.
HErr GOtt Vater, lasse mich die Erbarmung bey dir finden,
HErr GOtt Sohn, erbarme dich über
mich in meinen Sünden,
HErr GOtt Heilger Geist erzeige
auch zugleich Barmhertzigkeit,
Dreymahl-Einger GOTT erhöre, gib mir Fried und Seeligkeit.

Fürbitte

Für diejenigen, welche mit uns zur Beichte gehen.

HERR, du Heyland, Heyl und
Trost aller Menschen auf der
Erde,
Der du nun und nimmer wilst, daß jemand verlohren werde,
Aber wol von Hertzen suchest, daß
sich iederman bekehr,

Und

Und von dir mit Buß und Glauben die Barmhertzigkeit begehr.
Nimm auch zu Genaden an alle bußfertige Christen,
Die ietzund vor deinem Thron sich zur Buß und Andacht rüsten,
Wecke selbsten ihr Gewissen, und erleuchte sie voran,
Daß ein jeder sich wohl prüfen, und auch selbst erkennen kan.
Rühre Du ihr Hertze selbst, daß sie deinen Zorn erwegen,
Doch zeig ihnen auch dein Heil, daß sie es ergreiffen mögen;
Drücke Du in ihr Gemüthe für das Böse Gutes ein,
Daß wir alle mit einander künfftig mögen frömmer seyn.

Für alle Menschen, mit welchen wir haben zu thun gehabt in unsern Sünden; oder noch haben in unsrer Busse.

HIlff, daß die Beleidiger sich mit mir versöhnen lassen,
Lencke meiner Feinde Sinn, daß sie keinen Zorn mehr fassen,
Die ich vor geärgert habe, heilige und mache rein,

Bringe wiederum zu rechte, die von
mir verführet seyn.
Tröste die, so ich betrübt, dem ich
Schaden zubereitet
Gib es wieder, und vergieb dem der
mich von dir verleitet,
Segne die, so mich gewarnet, ach
verleihe diesen Tag,
Daß, was mir dein Diener saget,
recht ins Hertze dringen mag.

Für alle bekehrte und unbekehrte Sünder.

JA, erbarme dich, mein GOtt, aller Sünder, groß und kleinen,
Und vergieb den Irrenden, die nicht
wissen, was sie meynen;
Warne du die sichern Hertzen, daß
sie deinem Zorn entgehn,
Und an die Verdammniß dencken,
die dort wird zu Lohne stehn.
Lern dem Bösen gutes thun, daß ihm
nicht sein Frevel schade;
Rett auch deines Namens Ehr bey
den Spöttern deiner Gnade,
Gib den Schwachen Krafft zum
Bessern, stell der Frommen
Vorsatz fest,
Daß sich keiner biß ans Ende von
dem Guten trennen läst.

Dancksagung Nach der Beichte.

Lob der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes gegen die Sünder.

MEine Seele lobe GOTT, der dir Gnad und Heyl ertheilet,
Der dir alle Schuld vergiebt, allen deinen Schaden heilet,
Der dein Leben vom Verderben so genädiglich befreyt,
Der dich crönet mit Genade, und auch mit Barmhertzigkeit.
GOTT, von grosser Güt und Treu, dich muß man barmhertzig preisen,
Langmuth, Freundlichkeit, Gedult wilst du Sündern stets erweisen,
An dem Tode der Gottlosen hast du niemals Lust begehrt,
Sondern wilst, daß er von Hertzen sich zu deiner Huld bekehrt.
Du hast deinen lieben Sohn dieser gantzen Welt gegeben,
Daß der Sünder soll durch ihn seelig seyn und ewig leben,
Ja die Predigt von der Busse wird noch überall gethan,

Du beutst allen armen Sündern
Gnad und auch Vergebung
an.
Die Verlohrnen suchest Du, biß sie sich
zu rechte finden,
Den Verirrten gehst Du nach, die
verhärtet sind in Sünden
Lockest du mit deiner Langmuth, ja
du harrest früh und spat,
Ob gleich offt der harte Sünder
schlechte Lust zur Busse hat.
Finden lässest Du dich ja, wenn die Ar-
men nach dir fragen,
Nimmst sie, wenn sie kommen, auf, und
erhörest ihre Klagen.
Tröstest sie, wann sie betrübet, und
verzeihst die Missethat,
Wenn dein Geist nur Reu und
Glauben bey dem Sünder fun-
den hat.
Und diß alles lieber GOtt! ist auch
ietzt bey mir geschehen,
Böses hab ich zwar gethan, doch Du
hast es übersehen;
Deiner hat ich gantz vergessen, doch
du hast an mich gedacht,
Böses hab ich nur begangen, doch
du hast es gut gemacht.
Ich lag in der Sicherheit, und du hast
mich warnen lassen,

Ich

Ich verzog, doch muste mich deine
Langmuth gantz umfassen;
Da ich ewig durch die Sünde solt
von dir geschieden seyn,
Nahmest Du mich doch in Christo
wiederum zu Gnaden ein.

Vor alle Wohlthaten der Hochgelobten Drey-Einigkeit an uns armen Sündern erwiesen.

VAter, der im Himmel wohnt,
Ach! so sey von mir gepriesen
Für die Langmuth, die Du mir im Ver-
schonen hast erwiesen,
Für Gedult und treue Liebe, die zur
Busse mich gelenckt,
Für den Heyland, welchen Du mir
zur Erlösung hast geschenckt,
Nimm für alle Wohlthat Danck, die
mich hat gelockt zu kommen,
Für dein Wort, das ich so offt aus des
Dieners Mund vernommen,
Für die Zeit, die Du zur Busse, mir
noch zugelassen hast,
Und für alle Güt und Treue, die
mich heute neu umfaßt.
JEsu Christe, GOttes Sohn, sey un-
endlich hochgepriesen,
Du hast deines Leidens-Krafft aber-
mals an mir erwiesen,

Deinem Vater mich versöhnet durch dein Blut der Schuld entführt,
Neues Kindes-Recht erworben, durch den Priester absolvirt.
Danck sey dir du werther Geist, der du mich verderbten Sünder
Wiederum zu rechte bracht, zu dem Hauffen deiner Kinder;
Du hast mich von Satans-Stricken so genädiglich befreyt,
Auch der Welt Verhinderungen dämpffe deine Gütigkeit.
Es ist ja dein Gnaden-Zug der so kräfftig mich gerühret,
Daß mich mein Gewissen hat meines Elends überführet.
Meinen Vorsatz zu der Busse hast Du selbst in mir erweckt,
Und was ich mir vorgenommen, auch nunmehr an mir vollstreckt.
Dein Werck ist es nur allein daß ich Sünder mich bekehret,
Darum preiß ich deine Huld, die mir diesen Trieb gewähret;
Du hast mich zu der Erkänntniß meiner grossen Schuld gebracht,
Und mein Hertz zu wahrer Reue tüchtig und geschickt gemacht.

Habe

Habe Danck, daß Du in mir wahren
Glauben angezündet,
Und daß mein Gewissen nun seine
Ruhe wieder findet.
Nimm auch Lob aus meinem
Munde für den guten Vor-
satz an,
Da ich, HErr, durch deine Kräffte
nun mein Leben bessern kan.

Freuden-volle Empfindung der wiedererlangten Gnade GOttes.

Ach wohl dem, und aber wohl dem
die Schulden sind geschencket,
Und die Sünde zugedeckt, daß man
ihrer nicht gedencket.
Wohl dem Menschen, dem aus
Gnaden GOTT die Missethat
vergiebt,
In deß Geist kein falsch zu finden,
weil ihn GOtt in Christo liebt.
Ach! wie wohl ist nun auch mir, ach
wie gleich ist mein Gewissen!
Wie kan Glaub und Hoffnung sich nun
so fest an JEsum schliessen!
Wie kan meine Liebe brennen, und
mein Hertze sich erfreun!
Wie gewiß kan ich der Gnade und
des ewgen Lebens seyn!

Heiliger Vorsatz, gottselig ins künfftige zu leben.

O Wie will ich doch ietzund meinem GOtt zu Ehren leben,
Ich will als ein andrer Mensch mich ihm gantz und gar ergeben,
Besser auf mein Heyl gedencken, und ein Feind der Sünden seyn,
Daß ich mich vorm Bösen hüte, und mit GOTT es ernstlich meyn.
Eine Freude soll mirs seyn etwas Gutes zu vollbringen,
Aber Du, GOTT meines Heyls, laß mir alles wohl gelingen;
Du hast mir hißher geholffen, ach so hilff auch ferner hin,
Daß ich Dir mit Danck und Lobe ewiglich verbunden bin.

Communion-Gebete

Vor Empfahung Des Heil. Abendmahls.

Dancksagung,

Daß Christus sein Abendmahl eingesetzet hat, und es zu geniessen uns Gelegenheit giebet.

O Mein JESU, wie so groß sind die Wercke deiner Güte,
Wer sie achtet und betracht, der belustigt sein Gemüthe.
Du hast an des Creutzes Stamme uns durch deinen Tod befreyt,
Und von diesem deinem Wunder ein Gedächtniß eingeweyht.
Gnädiger, barmhertzger HERR,
Du hast einen Tisch gedecket,
Wel-

Welcher deine Freunde labt, aber ihre
Feinde schrecket.
Speisest uns mit deinem Leibe, träncke
ckest uns mit deinem Blut,
Und das unter Brod und Weine,
unsrer schwachen Art zu gut.
Was dein Wort für Gnade zeigt, das
versiegeln diese Gaben,
Als in welchen wir auch Theil am
Versöhnungs Opffer haben.
Das ist die verborgne Weise, da wir
einig sind mit dir;
Also stärckst du unsern Glauben,
bringest Frucht in uns herfür.
Drum, o Heyland, habe Danck,
daß du kurtz vor deinem Ster-
ben
Ein so herrlichs Testament deine Kir-
che lassen erben,
Habe Danck, daß du bißhero diesen
Schatz bey uns gefrist,
Daß er rein und unverändert bey
uns immer blieben ist.
Ich, ich dancke dir voraus, daß du mich
aus lauter Gnaden
Auch an diesem Tage noch läst zu dei-
ner Tafel laden.
Du hast mich selbst aufgemuntert,
da ich hierzu säumig war,
Und beutst ietzund deine Güter mir
in reicher Fülle dar.

Bit-

Bitte.

Klage wegen der Unwürdigkeit.

ABer ach! was will ich doch vor ein hohes Werck beginnen?
Wie so schlecht bin ich geschickt, wie bethört sind meine Sinnen!
Ich soll essen, ich soll trincken, meines JESU Leib und Blut,
Da ich doch nicht recht verstehe, was mir diß Geheimniß thut.
Ich bin leider! gar zu laß, dieses Werck recht zu bedencken,
Ich bin gar zu kalt gesinnt, mich begierig hinzulencken;
Ja die äusserlichen Dinge sind sehr schlecht mir anzusehn,
Und was ich verwundern solte, läst Gewohnheit nicht geschehn.
Die Gedancken, die mein Hertz bey dem theuren Mahle führet,
Schwingen sich nicht allzuhoch, wie es wol zu thun gebühret.
Ich erscheine nicht ietzunder mit der Ehrerbietigkeit,
Als es dieses Werck erfodert, und mir meine Pflicht gebeut.
Freylich bin ich es nicht werth, und muß mich der Sünden schämen,

Da

Du du, JEsu, wilst bey mir deinen süssen Einzug nehmen;
Aber doch bin ich bedürfftig deiner Hülff und Wunderthat,
Und begierig deiner Gnade, die man hier zu schmecken hat,
Du versprichst in deinem Wort die Vergebung meiner Sünden,
Das hält dir mein Glaube für, laß mich auch dieselbe finden;
Du hast selbst mich eingeladen, deine Stimme ruffte mir,
Darum komm ich auch mit Freuden, und gestelle mich für dir.
Ich, der Arme will zu dir, als zum Reichen, mich begeben,
Ich, der Krancke, suche dich, als den Artzt und als das Leben;
Ja, ich stell als ein Gefangner, mich bey dem Erlöser ein,
Bin ich ein verlohrner Sünder, ach! Du wirst mein Heyland seyn.
Lasse meine Sünden mich nicht an deinem Tische hindern,
Meinen Undanck nicht die Krafft deines Leibs und Blutes mindern:
Ach! laß mir nicht zum Gerichte diese Seelen-Kost gedeyn,
Die zu meiner Seelen-Wohlfahrt soll von mir genossen seyn.

Um

Um gnädige Abwendung alles dessen, was uns an würdiger Genüssung des H. Abendmahls hindern kan.

NImm Du mich, mein GOTT, mir selbst, und gib heilige Gedancken,
Daß bey dieser Andacht sie nicht auf fremde Sachen wancken;
Oder sich um das bekümmern, was nur sonst die Welt beginnt;
Oder mehr auf andre Menschen, als auf sich gerichtet sind.
Laß die thörichte Vernunfft nicht in Finsternissen stecken,
Und bewahre mich für dem, was mir Irrthum kan erwecken:
Spotten Spötter deine Ordnung, laß es ferne von mir seyn,
Daß ich nicht darinnen grüble, was des Glaubens ist allein.
Gib, daß ich nicht Speiß und Tranck als was Fleischliches betrachte,
Oder deine Gegenwart als was Ungereimtes achte;
Oder auch aus Aberglauben, niemals weiter mich vergeh,
Als es mir dein Wort befohlen, und ich schwacher Mensch versteh.

Treib

Treib von mir die Heucheley, da man
um der Menschen willen
Nur zu deinen Tische geht, die Ge-
wohnheit zu erfüllen;
Daß mein Hertz nicht ungeprüfet,
und mein Sinn nicht laulicht
ist,
Noch mein Mund, als was ge-
meines, dieses Abendmahl ge-
nießt.

Gebet.

Hertzliches Verlangen, das H. Abendmahl gebührend zu empfangen.

JEsu, der du deinen Leib in den
Tod für mich gegeben,
Und dein Blut für mich verspritzt, daß
ich Sünder möchte leben:
Dich begehr ich, dich verlang ich,
ja dich such ich allermeist,
Nach dir hungert meine Seele,
nach dir dürstet meinen Geist.
Wie ein Hirsch begierlich schreyt nach
den frischen Wasserquellen,
Also schreyet auch mein Hertz, sich zu
JEsu zu gesellen,
Meine matte Seele dürstet nach
dem lebendigen GOtt;
Ach! wenn werd ich zu dir kom-
men, heiliger HErr Zebaoth.

Ach

Ach! wenn werd ich deinen Leib, süsser
Heyland, doch geniessen?
Ach! wenn werd ich durch dein Blut
meiner Seelen Durst versüssen?
Nun du weist, HErr, mein Verlan-
gen ist nach dir, und kommt
von dir,
Giebest du mir nun das Wollen, gib
auch das Vollbringen mir.
Zwar ich wolte gern für dir würdig
und geschickt erscheinen,
Doch, weil diese Würdigkeit meine
Schwachheit will verneinen,
Ach! so laß ich mich genügen, wenn
mich deine Gnad erfreut,
Mache deine Krafft nur mächtig in
der schwachen Blödigkeit.
Mache mich geschickt zu dem, was dein
Wille nur begehret,
Gib mir selber was mir fehlt, nimm
von mir, was mich beschweret;
Es ersetze meinen Mangel deiner
Gnaden Uberfluß,
Wenn ich gleichwol unvollkommen
vor dir, HErr, erscheinen muß.

Um ein wohlbereitetes Hertz zu würdiger Geniessung des H. Abendmahls.

GIb, daß ich mich prüfen mag, eh
ich Brod und Wein geniesse:
Wei-

Weise mich mir selbsten für, daß ich
nach Gewissen schlüsse;
Ob auch meine Busse hertzlich, und
mein Glaube gründlich sey;
Ob ich auf Erlösung hoffe, mich auf
neues Leben freu.
Gib mir Andacht in den Sinn, daß die
Seele sich erhebe
Uber alles Irrdische, und nicht an dem
Eiteln klebe;
Daß ich stille sey dem HErren, der
mich hat als Gast erkiest;
Auch an nichts als JEsum dencke,
der für mich gecreutzigt ist.
Lasse mich dein Leib und Blut wohlbe-
dächtig unterscheiden,
Und erleucht in mir das Hertz, auf daß
ich in allen beyden
Dein Geheimniß recht bewundre,
deine Liebe hoch erhöh,
Was es mir für Nutzen bringe, und
für Ehre giebt, versteh.
Wecke mich zur Andacht auf, eh ich
mich zum Tische füge,
Und bewege meinen Sinn daß ich
rechte Sehnsucht kriege:
Zeuch mich, HERR, auf daß ich
lauffe, und Dich suche mit Be-
gier,
Ja entzünde mir das Hertze, daß es
brenne gegen Dir.

Solt

Solt ich aber gleichwol nicht solchen
Eifer lassen spühren,
Als ich wol verbunden bin, mich in
Demuth aufzuführen,
So gib mir doch guten Willen bey
verspührter Schwachheit ein,
Daß zum wenigsten ich wünsche,
wie du haben wilt, zu seyn.
Laß du alles, was ich thu, zum Gedächtniß dir geschehen,
Hab ich unter deinem Creutz deine
Marter nicht gesehen,
Deine Wunden nicht geküsset, deine
Seite nicht berührt,
O so gib doch, daß mein Hertze dich
stets im Gedächtniß führt.
Laß im wahren Glauben mich deinen
Leib und Blut empfangen,
Und in Einfalt gantz allein nur an
deinem Worte hangen;
Daß ich immer weiter dencke, als
das Maß der Augen geht,
Und auch immer mehr noch glaube,
als der schwache Sinn versteht.
Hilff, daß ich den festen Grund mag
in meinem Hertzen legen.
Daß dein Leib und Blut allhier gantz
wahrhafftig sey zugegen,
Und daß du im Brodt und Weine
in mir werdest kräfftig seyn,
Mich des Lebens zu versichern, und
die Sünden zu verzeihn.

Um die heilsame Wirckung des Leibes und Blutes JEsU Christi.

HEyland JEsU, voller Heil, laß mich deine Wunden küssen,
Und bey diesem Gnaden-Mahl deines Todes Krafft genüssen:
Deinen Leib hast du gegeben zu Bezahlung meiner Schuld,
Und dein Blut hast du vergossen zu Erwerbung GOttes Huld.
Dieses weiß und glaub ich nun, will mich auch darauf verlassen,
Und was du mir schenckst und gibst, suchen und zu Hertzen fassen;
Gib mir nur, daß ich das alles, würdiglich und fruchtbarlich
Finde, habe und behalte, so erquick und lab ich mich.
Lasse deinen theuren Leib meiner Seelen Hunger stillen!
Laß dein Blut als einen Tranck meines Hertzens Durst erfüllen!
Hülle mich in deine Wunden, gib daß deines Leidens Krafft
In der letzten Todes-Stunde lauter Labsal mir verschafft.
Durch diß Opffer mache mich rein von allen meinen Sünden,
Durch die Artzney lasse mich geistliche Gesundheit finden;

Gib,

Gib, daß dieses Brod des Lebens
Stärck und Nahrung bey mir hat;
Und durch dieses süsse Manna
mache meine Seele satt.
Dieses Labsal müsse mich durch und
durch mit Lust erquicken.
Und diß theure Heiligthum meines
Hertzens Tempel schmücken.
Zünde durch diß Gnaden-Zeichen
lauter Eifer in mir an;
Hilff, daß diß Erlösungs-Mittel
mich zum Himmel bringen kan.

Fürbitte

Für den Diener GOttes, welcher das Heil. Abendmahl austheilet.

JESU, der du selbsten hast dieses
Nachtmahl eingesetzet,
Biß ans Ende dieser Welt auch gantz
rein und unverletzet
Uns zu halten anbefohlen, und
auch itzt noch allezeit
Mit dem Reichthum deiner Gnade
uns zum Nutzen benedeyt.
Lasse deinem Diener nun die Verrichtung wohl gelingen,
Heilige sein Hertz und Sinn, hilff,
daß er vor allen Dingen
Deiner Satzung treulich folge,
eyfrig bete, gleich wie du,

Und also dem hohen Wercke billiges Vergnügen thu.
Seinen Seufftzern wollest du mit Erhörung auch begegnen,
Brod und Wein durch deine Krafft unter seinen Händen segnen;
Daß sie also einem jeden, der sich heute zu dir findt,
Die Gemeinschafft deines Leibes und auch deines Blutes sind.

Für die, welche mit zum Tische des HErrn gehen.

Alle, die sich neben mir heut für deinen Tisch gesellen,
Mache würdig und geschickt, daß sie sich mit Andacht stellen,
Selbsten prüfen, brünstig beten, heilsamlich von dannen gehn,
Für dein Leiden hertzlich dancken, und im Guten feste stehn.
Lasse keinen unter uns Aergernüß dem andern geben,
Und vielmehr durch deinen Geist uns also vereinigt leben;
Weil wir nur ein Brod hier essen, und auch nur ein Tranck uns tränckt,
Wir auch nur ein Leib verbleiben, der in Christum eingesenckt.
Binde durch des Friedens Band unsre Hertzen fest zusammen,
Führ uns stets auf einen Siñ, gib uns gleiche Liebes-Flamen, Daß

Daß wir alle mit einander deines
Leibes Glieder seyn,
Und uns deiner, als des Hauptes,
stets im wahren Glauben freun.

Andächtiger Seuffzer, wenn man hinzu gehet.

JEsu, wahres GOttes-Lamm,
der du unsre Sünde trägest;
JEsu, reines GOttes-Lamm, der
du GOttes Hertz bewegest;
Ach erzeig uns dein Erbarmen,
nimm uns gnädig auf und an;
Gib uns deinen lieben Friede.
Selig wer dich haben kan.

Nach Empfahung des H. Abendmahls.

Dancksagung.

Hertzliche Freude und Vergnügung über den Leib und Blut JEsu Christi.

JEsu, du mein HErr und
GOTT, mein Erlöser, mein
Erretter,
Mein Artzt, Heil, Theil, Licht und
Hort, mein GOTT über alle
Götter,
Du mein Tranck und meine Speise,
meine Liebe, Trost und Rath,

Meine Hoffnung, meine Freude,
und mein Alles in der That.
Sey willkommen, liebster Gast, o du
Krafft von meinem Leben,
Meines Hertzens Aufenthalt, du
kanst nichts, als Segen, geben.
Wie vergnügt mich deine Liebe, du
bist mein, und ich bin dein,
Wie erfreut mich deine Gnade;
könte wol was grösser seyn.
Meine Seel erhebt den HErrn, der
mir dieses läst gedeyen.
Und mein Geist der kan sich nun GOt-
tes meines Heylands freuen,
Ja mein Hertze springt für Freu-
den, alles, was ich hab und bin,
Ist in meinem GOtte frölich bey
dem herrlichen Gewinn.

Glaubens-volle Verwunderung bey diesem hohen Geheimnisse.

ACh wo nehm ich Sinnen her, die-
sem Wunder nachzusinnen!
Ach wo will ich Worte gnug auszu-
sprechen hier gewinnen!
Und wo werd ich Mittel finden,
daß ich es vergelten kan,
Was für Reichthum, Gnad und
Güte GOTT mir Sünder an-
gethan.
Deine Wohlthat übertrifft alle
menschliche Gedancken,

Dein Erbarmen übergeht aller meiner Sinnen Schrancken;
Ach hier muß mein Mund verstummen, und die schwache Zunge schweigt,
Weil dein unaussprechlichs Lieben mein Vermögen übersteigt.
Das Versöhnungs-Opffer ist meine Speiß und Tranck gewesen;
Leib und Blut hab ich gekost't, daß die Seele muß genesen;
Jener ist für mich gegeben, diß vergossen mir zu gut;
Also daß im Brodt und Weine beydes seine Wirckung thut.
Brodt des Segens, Kelch des Heils, Labsal voller Krafft und Leben,
Unbegreifliches Geschenck, das mir JEsus selbst gegeben;
Du Geheimniß, voller Tieffe, das die Engel selbst gelüst,
Du Gedächtniß meines JEsu, welches unvergleichlich ist.

Demüthige Erkäntniß der hohen Wohlthaten, die uns GOtt in Christo JEsu erwiesen.

WIe gar unbegreifflich ist mein Erlösungs-Werck zu schätzen?
Was der Sünder hat verschuldt, muß den Frommen hier verletzen;
Was der böse Knecht verbrochen, büsset selbst der HErr für ihn;

Vor der Menschen ihr Ver-
dammnüß gibt sich GOtt zum
Opffer hin.
Ich war leider! in der Schuld, JE-
sus ist für mich gestorben.
O du wunderbare Huld, die mir alles
diß erworben;
O du gantz unschuldigs Leiden,
o du nie verdiente Noth,
O ihr reichgeflossnen Wunden,
o du Lebens-voller Tod!
Ach mein GOTT du hast mich nun
gantz unendlich dir verbunden,
Zur Vergeltung wird bey mir nichts
so würdiges gefunden:
Denn vorhin ist alles deine, wie
du es auch selbst verstehst;
Einmal, weil du mich erschaffen,
zweymal, weil du mich erlöst.
Weil du dich nun selber auch mir zu
eigen hast geschencket:
Ach so weiß mein Hertze nicht, wo es
ferner hingedencket:
Denn im Himmel und auf Erden
trift man nichts, ja gar nichts an,
Was dir, als dem grossen GOtte,
gleichgeschätzet werden kan.

Dancksagung, für unsere Erlösung.

DRum mein Vater danck ich dir,
nicht vollkommen, wie ich solte,
Son-

Sondern nur so gut ich kan, und auch
gerne können wolte:
Daß du nicht dein Kind verschonet,
sondern vor mich hingeschenckt,
Und mit seinem Leib und Blute
mich gespeiset und getränckt.
Süsser JESU, habe Danck vor dein
Lieben und Erbarmen,
Vor die Ankunfft in das Fleisch, vor
die Mühe für mich Armen,
Vor die Thränen, vor die Seuff-
zer, vor den Todes-Kampf und
Schweiß,
Vor die Schmach, vor die Verach-
tung sey dir ewig Lob und Preiß.
Habe vor die Schläge Danck, und für
deine tieffe Wunden,
Für die Schmertzen, Angst und Noth
bin ich ewig dir verbunden,
Für dein Creutz, das du getragen,
und für alle deine Pein,
Für den Tod, den du erlitten, soll
dein Ruhm unendlich seyn.
Sey gepreiset, daß du mir die Ver-
gebung hast verdienet;
Sey gerühmet, daß du mich mit dem
Vater hast versöhnet;
Sey gelobet, für den Frieden, den
du nun mit GOtt gemacht,
Und mir Ruh in dem Gewissen, ja
das Leben wiederbracht.
Deinem Namen will ich Ruhm vor
so viele Gnade geben,

Deinen Tod verkündigen, weil ich
werd auf Erden leben;
Nur in dir will ich verbleiben, nur
in dir will ich mich freun,
Dir nur leben, dir nur sterben, dein
im Tod und Leben seyn.
Ehre, Lob und Danck sey dir, o du
grosser GOTT, erzeiget!
Dir, GOtt Vater, weil dein Hertz
gnädig sich zu mir geneiget;
Dir, GOTT Sohn, weil deine
Wunden meine Sünden auf-
gefaßt;
Dir, du werther Geist der Gnaden,
weil du es versiegelt hast. Amen!

Bitte,

Daß die geschehene Empfahung des Abendmahls nicht möge vergebens seyn.

HErr GOtt Vater, du mein Heil,
meine Stärcke, Krafft und Leben,
Du hast deinen Sohn für mich in den
bittern Tod gegeben,
Seines Leibes, seines Blutes mich
theilhafftig jetzt gemacht,
Und zu deinen lieben Kindern in
Genaden wiederbracht.
Hilff das angefangne Werck auch
hinfort in mir vollbringen,
Lasse Satan, Welt und Fleisch ihre
Tücke nicht gelingen,

Daß sie mich von JESU tren-
nen, dem ich jetzt und auch
forthin
Durch die theure Seelen-Speise
festiglich vereinigt bin.
Alles, was nur Laster heißt, treibe du
aus meinem Hertzen;
Laß mich diese Mahlzeit nicht durch
verkehrte Lust verschertzen,
Noch aus schändlicher Gewohnheit
nach den alten Sünden stehn,
Noch mit allzugrosser Liebe dieser
Welt entgegen gehn.
Meines JESU Noth und Tod laß
mich nimmermehr vergessen,
Noch das Blut der Reinigung nur
mit Undanck und Vermessen
Unter meine Füsse treten, halte
meiner Boßheit ein,
Daß nicht Christus auf das neue
darff von mir gecreutzigt seyn.
Laß mich nicht aus eigner Schuld des
Verdiensts verlustig gehen,
Welches deinem lieben Sohn also
theuer kommt zu stehen:
Er hat mirs so hoch versprochen,
Leib und Blut versiegelt mir;
O bewahre mich durch Christum,
daß ichs nimmermehr verliehr.

Gebet
Um die Früchte des heiligen Abendmahls oder ferneres Wachsthum in der Gottseligkeit.

O Mein Heyland JEsu Christ,
was könt ich wol bessers haben?
Du in mir, und ich in dir, das kan
meine Seele laben;
Hilff nun auch, daß mich von Hertzen deine Gegenwart vergnügt,
Und ich fruchtbarlich empfinde,
was in mir verborgen liegt.
Würck in mir durch deine Krafft, daß
ich deine Gnade schmecke,
Und durch deine Süßigkeit mich zu
lauter Lust erwecke:
Laß mich deine Regung mercken,
geuß mir lauter Leben ein;
Laß der würdigen Geniessung mich
gantz fest versichert seyn.
Gib, daß die Vereinigung mit dir,
JEsu, so gedeyet,
Daß mein Glaube stärcker wird, meine
Hoffnung sich verneuet,
Und ich also der Erlösung festiglich
versichert sey,
Der Vergebung meiner Sünden
mich auch gantz gewiß erfreu.
Laß mich nun zu meinem GOTT alles Guten mich versehen,

Und des Teufels seine List überwinden
und verschmähen,
Daß ich freudig sey in Trübsal,
Sterben halte für Gewinn,
Mich der Auferstehung tröste, und
in Hoffnung selig bin.
Gib, daß mir diß Liebes-Pfand lauter
Lieb ins Hertze sencke,
Daß ich sonst an nichts so offt, als an
dich allein, gedencke;
Von niemanden lieber höre, als
von JEsu, meiner Zier,
Uber niemand so mich freue, als,
mein Heyland, über Dir.
Das, was dir zuwider ist, laß mich
hertzlich auch betrüben,
Das, was dir gefällig ist, aber auch
mit Freuden lieben.
Laß mich alles das verachten, wo du
nicht vorhanden bist,
Und mit Ernste darnach trachten,
was dort oben bey dir ist.
Hilff, daß mir dein Leib und Blut
deine Aehnlichkeit mag geben;
Gib in meinem Wandel mir den Geruch
von deinem Leben;
Gib dein Licht in dem Erkäntniß,
im Gebete deinen Geist,
Deine Reinigkeit und Unschuld,
und was lauter Wahrheit heist.
Laß mich deine Liebes-Glut auch zur
Gegen-Lieb entzünden;

Laß mich die Barmhertzigkeit, die du
reichlich hast, empfinden;
Gib Gelindigkeit und Sanfftmuth,
deine Demut sey mein Schmuck,
Laß Beständigkeit mich krönen,
gib mir auch Gedult genug.
Gib mich dir, und dich auch mir, daß
wir fest vereinigt bleiben;
Lasse mich durch deinen Geist an dir
hangen und bekleiben,
Von dir reden, für dir wandeln,
mit dir leiden Creutz und Pein,
In dir sterben, zu dir kommen, bey
dir endlich ewig seyn.

Um wahre Danckbarkeit.

NUn, mein GOtt, ich zweifle nicht,
du wirst gnädig mich erhören;
Laß mich aber deinen Tisch auch mit
Danckbarkeit verehren;
Lasse mich gar wohl bedencken, was
für Gutes mir geschicht;
Daß mein Mund von deiner Güte
lauter Ruhm und Ehre spricht.
Schaffe, daß ich künfftig mag meinen
Wandel also führen,
Wie dein Tod es hat verdient, und
mir will zu thun gebühren.
Laß mich immer dahin trachten,
daß dein Blut und deine Pein
An mir armen Sünder möge gar
wohl angeleget seyn.

Um stets-währende Beharrung in allem Guten.

UNd zuletzte wollest du mich erhalten, stärcken, gründen,
Und biß an mein Ende mich in dem Guten lassen finden.
Gib mir Krafft im Brodt und Weine, der Versuchung zu entgehn,
Fleisch und Welt zu überwinden, für dem Teufel zu bestehn.
Laß auch dieses Zehr-Geld mich in dem Todes-Thal erfrischen,
Biß ich mit den Vätern dort in dem Himmel werde tischen,
Und mich mit den reichen Gütern deines Hauses kan erfreun,
Ja von deinem Wollust-Strome werde satt und truncken seyn.

Fürbitte

Für unsere Gemeinde, und die sich am Tische des HErrn versündigen.

ACh bewahre, lieber GOtt, alle, die dein Nachtmahl schmecken,
Daß sie nicht mit Irrthum sich, oder Mißbrauch sonst beflecken.
Stoß den Teufel aus der Kirche; laß die Stifftung feste stehn,
Und so rein, als du befohlen, biß die Welt wird untergehn.

Doch erbarme du dich auch aller derer, die hier fehlen,
Welche nicht den rechten Zweck bey dem Gnaden-Tische wählen,
Nicht bey deinem Worte bleiben, wie du es selbst abgefast,
Oder es zu Dingen brauchen, die du nicht befohlen hast.
Ach erbarme derer dich, die unchrist-lich es verachten,
Unterlassen, hintergehn, und wol gar zu lästern trachten:
Oder die gantz unbereitet bey dem Gastmahl eingekehrt;
Und es also zum Gerichte ohne Buß und Reu verzehrt.
Lindere die Straffe doch, welche sie gar hoch verdienen:
Bessere, bekehre sie, daß sie sich mit GOTT versühnen:
Hilff uns allen mit einander, HErr, durch deine Todes-Pein,
Zu des Himmels Freuden-Mahle. Amen, ja, es soll so seyn.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin

Heilige Flammen der himmlisch-gesinnten Seele in andächtigen Gebet- und Liedern angezündet

Leipzig 1726

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 532
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288955-9
VD18 12321516-001